

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrcnstraße Nr. 20.

N^o 298.

Donnerstag den 20. December

1838.

Poland.

Berlin, 17. Decr. Sr. Majestät der König haben dem Pfarrer Faber zu Feinmersheim, Regierungsbezirk Düsseldorf, dem Rotten Adler-Orden vierter Klasse, dem Küster und Schullehrer Mathias Wertes zu Weiskirchen, Regierungsbezirk Trier, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Feldwebel Immenborn vom 40sten Infanterie-Regiment (8ten Reserve-Regiment) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

In der Augsb. Allg. Ztg. schreibt ein Correspondent aus Berlin: „Am ganzen Königl. Hofe herrscht über die Geburt der dem Prinzen Wilhelm neugeborenen Prinzessin große Freude, welche noch dadurch gesteigert wird, daß die hohe Wöchnerin nach wie vor sich im erwünschtesten Wohlbefinden befindet. Auch alle übrigen Glieder des Königshauses erfreuen sich des besten Befindens, namentlich auch Sr. Königl. Hoh. Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj., der längere Zeit hindurch leidend war. — Auch mit dem Gesundheitszustande des Fürstbischofs von Breslau, der wegen der milden und verführenden Witterung, mit welcher er von jeher die abwechselnden kirchlichen Zwischigkeiten auszugleichen bemüht gewesen ist, von den höchsten Personen durch ein wahrhaft herrliches Entgegenkommen ausgezeichnet wird, bessert es sich. — Trotz aller in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte lauten die Nachrichten, welche man hier aus der Provinz Schleier über die religiöse Stimmung des katholischen Theils der dortigen Bevölkerung empfängt, sehr günstig. Wie verlautet, ist der bekannte Herausgeber der Acta romana, Professor Elvenich, in

diesen Tagen zum Oberbibliothekar an der Universität Breslau ernannt worden, wodurch derselbe eine sehr feste äußere Stellung erhalten hat. — Die in mehrere Zeitungen aus der Leipziger Allgemeinen Zeitung übergegangenen Nachrichten von bevorstehenden Ministerialveränderungen, sind gänzlich ungegründet. — Das hiesige Zeitungswesen ist, so viel auch über Veränderungen desselben gesprochen und geschrieben wird, so ziemlich in dem alten Zustande, und es möchte auch wohl, wegen der so zahlreichen und eigenthümlichen Schwierigkeiten, die mit derartigen Umwandlungen verknüpft sind, fürs erste noch so verbleiben. Hr. Arnold fungirt noch immer bei der Staatszeitung, soll aber keine Hoffnung haben, definitiv die Direction zu erhalten. — Die neu projectirte Potsdamer Landzeitung wird nach allem dem, was darüber kundbar wird, nur eine literarische Erscheinung untergeordneter Art werden, also keinen sehr zuverlässigen Barometer der hiesigen höheren Politik abgeben. — Auf der Eisenbahn geht es, wie die Jahreszeit es mit sich bringt, etwas flau; seit der Eröffnung der Bahn sind die Actien um mehr als 5 Prozent gefallen, und bei der gewiß in den nächsten Monaten zu erwartenden bedeutenden Verminderung der Einnahmen dürfte ein ferneres Sinken bis zum Part beim Beginn des nächsten Jahres nicht so unwahrscheinlich sein.“

Deutschland.

München, 10. Dec. Gestern Mittag hielt der für dieses Jahr gewählte Rector unserer Universität, der gelehrte Rath und Prof. flor

Epitaph.

Addio

alla signora garbatissima
Carolina Boigorschek.

Vien dall'onde o dal cielo

Questa nostra bellissima Sirena?

Se n'odo il suono, e se ne miro il viso,

In cui del paradiso

Non che del ciel son le sembianze impresse:

Non è cosa terrena.

Celeste la direi, se non vivesse

Nell'angoscioso mar, che fanno i pianti

Degli infelici amanti!

— r —

— (Weihnachtswanderungen.) Die verfeinerte Industrie und größere Eleganz, mit welcher die Gewerbetreibenden jetzt vorgehen, scheint nur auf das alte Breslauer Christmarkt-Leben einen nachtheiligen Einfluß zu üben. Die Menge der ausgestellten Sachen ist schwer in den engen und kleinen Gassen und Schragen unterzubringen, und die Vortrefflichkeit derselben erfordert ein eingeschlossenes, vor den Einflüssen der Witterung geschütztes Lokal. So zieht sich denn der größte Theil der Schaustellenden in elegante Gewölbe und eigends gemiethete Zimmer zurück, und der liebe, alte Kindelmarkt mit seinen Lampen und Lichtern, mit seinen Christbäumen und Pfefferkuchen und mit seinen tausend Kleinigkeiten und Süßigkeiten droht in der, unversiegbare Neues gebährenden Gegenwart als beständiges mittelalterliches Institut zur Ruhe gehen zu wollen. Doch wagt die große und kleine Welt noch Kauf- und schaulustig die Gassenreihen entlang, und wer einiges Gefühl für Jugend-Erinnerungen bewahrt hat, versagt es sich nicht, bei einbrechender Dunkelheit dem Ringe zuzueilen und in dem wogenden Gemüth in Bildern jener Zeit zu leben, wo ein heller Frühling aus den Zweigen des Christbaums wehte, wo der Kreis der Wünsche mit dem Besitze eines Spielwerks, einer Schachtel voll Soldaten abschloß. — Durch vielen geschmacklosen Pfenningsfram, der auf dem Christmarkt sich breit macht, leuchten wie grüne Dämonen die Gassen einzelner Vorkämpfer des guten Geschmacks, die, der alten Oberbank treu, aus ihren gewöhnlichen Verkaufsfokalen mit ihren Herkesheiten dem Christmarkt zugeeilt sind. Der größte Zusammendräng der Kindelmarkt-Besucher ist vor der geschmackvollen Baude des Hrn. Karsch, hier gekollert sich die Reihe der Promenirenden zum dichten

Knäuel. Manch schönes Mädchen-Auge glänzt freundlich der bunten Kunstwelt entgegen, die hier schillernd und glänzend sich aufstaut, und schaut wohlgefällig die eigenen Züge in dem Meere von Spiegeln und tausend Reflexen. Was die Meister aller Schulen geschaffen, hat die, mit der Farbenkunst jetzt wetteifernde Kunst des Meißels hier aufgehäuft, Raphaels Madonnen, Tizians burleske Bauerngruppen und die allerliebsten modernen französischen Salanteriebildchen hängen im harmonischen Durcheinander. Unzählige Kleinigkeiten, werthvoll für die liebe Jugend, laden zum Einkauf. Hier läuft Fräulein ein stattliches Schreibebuch, während das ihn führende, reizende Schwesterchen verflochten ein Schächtelchen zierlicher Oblaten bezahlet, mit denen sie die süßen Sündschreiben siegelt. Der zunehmende Andrang der Besucher treibt uns von Hrn. Karsch, und wir gelangen zu einem Ruhepunkt erst fern von ihm bei den Heeresmassen des Hrn. Schepp. Jeder, der in Breslau seinen Schilition-Cursus absolviert hat, kennt diesen Mann. Der Name dieses General-Feldmarschalls und Schöpfers vieler Millionen Soldaten hat bei der Breslauer Knabenwelt eben so guten Klang, wie der Name Rothschild an der Börse. Er ist der erste Instructor in den strategischen Vorstudien der schlesischen Jugend. Friedlich, wie in der Wirklichkeit, stehen bei ihm Preußen, Russen, Franzosen und Engländer nebeneinander. — Die Winterluft weht kühl und das Schloß des Hrn. Kanditors Barth erinnert uns, daß es wohlgethan sei, eine erwärmende Stärkung zu sich zu nehmen. Wie in den früheren Jahren, hat Hr. Barth wieder eine geschmackvolle Ausstellung von Dragant- und Marzipan-Attrappen veranstaltet. Es ist unglaublich, bis zu welchem Grade geschmackvoller Eleganz diese Luxus-Gebilden gediehen sind. Die größtentheils 5 bis 6 Zoll hohen Figuren sind eben so flüchtig erfunden, wie in Form und Zeichnung entsprechend ausgeführt. Alle Helden der Tragödie und Oper finden sich hier in schweigsamen Gruppen zusammen. Napoleon lehnt sich vertraulich an Wilhelm Tell an, die vor Don Juan stehende Anna stürzt verzweifelt in die Arme des schackernden Abraham Hirsch, der ihr ein Paar Inerpressibles präsentiert; ein, zwischen eine Nonne und eine Marketenlerin placirter Grenadier von der großen Armee führt das getheilte Herz auf und Amor, der kleine Unhold, schleicht lauend durch das tolle Gemüth, umgeben von seinen Flügel-Adjutanten, den drei Grazien, in der reizendsten Toilette, wie sie die urweltlichen, vor dem Sündenfall erschienenen Mode-Journale vorschreiben. Als ein neuer Triumph der Canditor-Kunst sind die Spielereien und scheinbaren Hausgeräthe, wie Leuchter, Löffel, Schüsseln u. s. w. von Chocoladen-Masse nicht zu übersehen. Eine Tasse des narcotischen Getränks von Mocca ist geleert, die Weihnachts-Wanderer, der lieben Kleinen daheim gedenkend, pflegen wohlgemuth nach Stadt Berlin, wo Hr. Augustin eine Spielwaaren-Ausstellung arrangirt hat, ausreichend für das Bedürfnis der 10,000 kleinen Breslauer, die beschenkt sein wollen. Die ausgestellten Sachen sind alle wunderneth, doch gesteht Referent ehrlich, daß er weniger den bunten Kram, wie die freudestrahlenden Gesichtchen der Kinder beobachtet hat. Es müßte ein rührend schönes Genträbchen werden, Kinder vor einer Spielwa-

Siber, in der akademischen Aula seine Antrittsrede, der außer den Studierenden und Professoren und mehreren Ministerialbeamten auch der Hr. Minister des Innern v. Abel beizuhnte. Am Abend brachten die Studierenden diesem, ihnen wegen seiner Theilnahme an ihren Angelegenheiten, wegen seiner humanen Gesinnung eben so, wie wegen seiner doctrinellen Vorzüge hoch geachteten Lehrer einen sehr glänzenden Fackelzug. Ueber fünfhundert Fackelträger in zwei Reihen, zwischen ihnen vier Musikköre hiesiger Regimenter, bewegten sich durch die Hauptstraßen nach der Wohnung des Rectors unter dem Zufließen einer großen Menschenmenge; voran die vier gesellig bestehenden Verbindungen, welche von unsern Provinzen die Namen tragen, die Bavaria, Franconia, Palatia und Suevia mit ihren Corpssführern, dann die übrigen nach Fakultäten getheilt und ebenfalls unter ihren Führern in der Farbe der Fakultät. — Uebrigens hat unsere Universität zufolge der neuen Verordnung, welche ihr die Lyceen in Bezug auf Ausdehnung der allgemeinen Studien gleich stellt, nicht merkbar abgenommen.

München, 13. Dec. Bayerns ruhmgelookter Heerführer, Feldmarschall Fürst v. Wrede, ist nicht mehr! Gestern Abends gegen 11 Uhr endigte er auf seinem Schlosse zu Echingen eine mit Mühen und Gefahren, aber auch mit glorreichen Thaten und Verdiensten reich besetzte Laufbahn. Während der von der Last des Alters und von Kriegsbeschwerden geschwächte Körper dem abzehrenden Uebel unterlag, blieb die Kraft des Geistes noch bis zu den letzten Tagen ungeschwächt, wie die lehrwilligen Anordnungen des Verewigten bezeugen. So verordnete er, daß 24 Stunden nach seinem Hinscheiden sein Körper geöffnet, die vor 25 Jahren bei Hanaa erhaltene Kugel herausgenommen und auf ewige Zeiten in einer Urne von der Familie aufbewahrt werde; die Leiche soll binnen 48 Stunden, ohne Prunk, in der Familiengruft neben seiner vor 3 Jahren vorangegangenen Gemahlin beigesetzt werden. — Er war am 29. April 1767 geboren, erreichte also ein Alter von nicht ganz 72 Jahren, und hinterläßt 3 Töchter und 5 Söhne, die theils im Bayerischen, theils im auswärtigen Civil- oder Militärdienst eine ehrenvolle Laufbahn verfolgen, und in ihm einen gütlichen und liebevollen Vater beweinen.

Oesterreich.

Wien, 16. Dezember. (Privatmittheilung.) Dem Vernehmen nach hat Sr. Durchl. Erzherzog Ferdinand, General-Gouverneur in Galizien, die Versicherung von Sr. Maj. dem Kaiser erhalten, daß Höchstderselbe im Laufe des künftigen Jahres dieses Königreich mit seiner Gegenwart beglücken werde. Es war zwar schon bei Eröffnung des diesjährigen Landtags von Seite des Regierungs-Präsidenten von Krieg in Lemberg die Hoffnung ausgedrückt worden, daß Sr. Majestät nach Galizien kommen würden, allein jetzt ist es zur Gewissheit geworden. — Der Erzherzog Johann ist hier angekommen.

Großbritannien.

London, 11. Dezember. Das Diamanten-Halsband, welches Reschid Pascha der Königin als ein Geschenk des Großherren überreichte, enthält einige der schönsten Diamanten, die jemals in England gesehen worden. Sein Werth wird auf mehr als 5000 £. geschätzt. J. Maj. dankte dem Gesandten in französischer Sprache und legte den Schmuck sogleich selbst an. Die Herzogin von Kent hat ein ähnliches Geschenk erhalten, jedoch mit kleineren Diamanten. Kürzlich erhielt J. Maj. auch von der Königin der Belgier 12 Paar der herrlichsten Sammet-Pan-

toffeln, welche unter der eigenen Aufsicht der letzteren von dem ersten Fußkünstler in Belgien verfertigt wurden.

Frankreich.

Paris, 9. Decr. Es ist mir vorgestern eine Nachricht von hoher Wichtigkeit zu Ohren gekommen, welche ich Ihnen mitzutheilen um so weniger Bedenken trage, je mehr mir meine Quellen für ihre Wahrhaftigkeit zu bürgen scheinen. Das Cabinet von St. James hat nämlich in diesen Tagen durch eine ziemlich kategorische Note dem Cabinet der Tuilerien ankündigen lassen, daß es von jetzt an und in möglichst kurzer Frist ein thätigeres Einschreiten Frankreichs in Spanien, mit Einem Wort, eine wirkliche Intervention erwarte, weil dies das einzige Mittel sei, Spanien von dem politischen Elende zu befreien, unter welchem es seit Jahren leide, und der größtenteils Anarchie vorubeuge, welcher es mit Riesenschritten entgegen gehe. Werde sich das Cabinet der Tuilerien ferner weigern, hierauf einzugehen, so werde sich England genöthigt sehen, in diesem Punkte seine Politik von der des Ministeriums vom 15. April zu trennen und in Bezug auf die Herstellung des Friedens der pyrenäischen Halbinsel allein die Maßregeln ergreifen, welche ihm die Interessen der konstitutionellen Monarchie, seine eigene Politik und die Zukunft Spaniens zur Pflicht machen. Geht Ludwig Philipp nicht auf die Vorstellungen Englands ein, so zerfällt das so schon bedeutend erschöpfte englische Bündniß, auf welches man so große Hoffnungen setzte, vollends in nichts, und es beginnt für die auswärtige Politik der Juliusmonarchie ein neues Stadium. Frankreich schließt sich dann nur um so inniger an Oesterreich an, und die Verwirklichung des Gedankens einer südeuropäischen Coalition, wovon ich vor einigen Tagen sprach, wird beschleunigt. Ein förmlicher Bruch mit England liegt wenigstens nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Die Note, welche England in der letzten Zeit im Verleite gespielt hat und noch spielt, ist nie ganz im Sinne des Cabinets der Tuilerien gewesen, und der Vertrag vom 17. Aug. hat noch bis diese Stunde nicht seine volle Zustimmung erhalten. Auf der andern Seite hat das Cabinet von St. James in den belgischen Handeln eine auffallende Kälte an den Tag gelegt und, wie es heißt, auch bereits Erklärungen gethan, welche es mit dem Cabinet Ludwigs Philipp in Widerspruch bringen würden. Und endlich darf man sich nicht verheimlichen, daß die unerschütterliche Gleichgültigkeit, womit Ludwig Philipp und seine Minister auf die jüngsten Ereignisse in Spanien herabsahen, den Glauben an die Wirklichkeit der Quadrupel-Allianz in England gar sehr erschüttert hat. Schon die sichtliche Begünstigung der „Fueristen“ unter Munitagorel von Seiten Englands, während sie die hiesige Regierung in der letzten Zeit recht abichtlich ihrem Schicksal überlassen hat, ist nicht unbemerkt geblieben; und die Opposition fürchtet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß sich England hier einen Mittelpunkt schaffen wolle, von welchem aus es seinen Einfluß auf Spanien in seinem Interesse geltend machen werde, sobald ihm die Laune des Cabinets der Tuilerien dort freies Spiel lasse. — Diese sich dagegen Ludwig Philipp durch Englands dringende Vorstellungen am Ende doch zur Intervention bewegen, so steht in einigen Wochen Ehlers an der Spitze eines neuen Ministeriums, in welchem Soult das englische Bündniß repräsentirt, und die Politik der Tuilerien bekommt im Innern und nach außen einen andern Charakter; es treten neue Verwickelungen ein, über deren endliche Resultate wir nichts vorherzusagen wagen. Man ist unter diesen Verhältnissen im höchsten Grade auf die Pronounce gespannt, welche, wenn nicht gerade Aufklärungen, doch wenigstens Andeutungen über die berührten Punkte enthalten muß. (L. A. Sig.)

ren-Ausstellung zu malen. So selig froh kann kein Erwachsener mehr aus den Augen blicken und alle Kränze der Liebe, des Ruhms und der Ehre, die in spätem Jahren errungen und erstrebt werden, verwischen die Erinnerung der überschwenglichen reinen Kinderfreude eines solchen Augenblicks nicht. Schwer bepactete Dienerschaft mahnt zum Aufbruch und die Weihnachtswanderer glauben ihren ersten Umgang am würdigsten durch einen Besuch bei Breslaus veredeltem Louis Druckert, Herrn Liebold, zu schließen. Die rauchende Lokomotive ist im vollen Gange, und unter Trompeten-Getöse fördert dieses Gleichwärtiger Wunderwerk die Segnungen einer schmachtenden Küche durch unsichtbare Druckkraft vor die staunende Tafelrunde, welche, vom flüchtigen Geist von Epemay befeelt, den Breslauer Christmarkt hoch leben läßt. Sintram.

Wissenschaft und Kunst.

— (Ueber das Haus- und Tagebuch Valentin Gierth's und die Herzogin Dorothea Sibylla. Eine Untersuchung von Heinrich Wuttke.) Nachdem die von dem Stadtsyndikus Koch herausgegebenen Denkwürdigkeiten der Herzogin Dorothea Sibylla den Beifall, sowohl der Gelehrten, als auch der übrigen Lesewelt gefunden haben, und in fast allen Zeitschriften Deutschlands günstige, das Buch empfehlende Recensionen erschienen sind, wird in vorstehend genannter Brochüre der Versuch gemacht, die Unächtheit des jenen Denkwürdigkeiten zum Grunde liegenden Haus- und Tagebuches des Rothgerbermeisters Valentin Gierth zu beweisen. — Verfasser hat mit vielem Fleiß und Scharfsinn, wie bereits anerkannt worden ist, namentlich aus alten Kammerei-Rechnungen der Stadt Bries, mehrere negative Beweise zusammengestellt, aus welchen erhellen soll, daß ein großer Theil der erzählten Thatfachen nicht vorgekommen sein können, und hat auf Grund dieser Beweise den Syndikus Koch einer Betrügerei beschuldigt (Seite 3 u. 60), ihn einen falsator genannt (Seite 61), und ihm unlautere und kleinliche Zwecke als Bewegungs-Grund zur Verfassung jener Denkwürdigkeiten schuld gegeben (Seite 73).

Da letztere Schlussfolge nun gleichsam der Schlussstein zu dem Gebäude von Beweisstücken zu sein scheint, so muß uns vor einem Schwanken oder vor dem gänzlichen Einsturze dieses Gebäudes mit Recht bange sein, wenn uns der Beweis gelingt, daß dieser Bewegungsgrund nicht vorhanden war und nicht vorhanden sein konnte. — Der Verfasser obiger Schrift führt Seite 73 an: „Die Veranlassung, eine Schrift abzufassen, welche einem Fürstenspiegel gleiche, war für Herrn Syndikus Koch da. Sein Sohn diente in Berlin als Schütze und wurde dort mehrmals krank. Herr Koch suchte ihm eine Erleichterung seiner Lage und bessere Pflege zu verschaffen, indem er sich an das mitleidige Herz einer Prinzessin wendete. Sollte er dieser einen Roman von der lieben Dorel zuschicken? Gewiß, dies wäre ein höchst alltägliches und bedeutendes Geschenk gewesen. Oder gar eine Chronik aus alten längst vergessenen Tagen? Auf Beifall aber konnte er rechnen, wenn er der hohen Dame,

bei der er Zuflucht suchte, eine ansprechende alte Lobschrift auf eine Fürstin, in deren Adern das Blut der Hohenzollern floß, überreichte und durch das Beispiel der Dorothea Sibylla zur Sorgfalt für Erkantke und zur Nachahmung ihrer Mithätigkeit stillschweigend aufforderte.“ — Wenn es feststeht, daß Koch bereits im Jahre 1829 einen Theil der Denkwürdigkeiten bekannt gemacht hat, sein Buch selbst aber im Jahre 1830 im Druck erschienen ist, und er dasselbe im Jahre 1832 Jhro Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin überreicht hat; wenn ferner anzunehmen ist, daß diese Schrift, wenn sie auch ein Nachwerk jener Zeit sein sollte, nicht wie ein Gelegenheitsgedicht sich fabriciren ließ, sondern Jahre langes Studium erforderte, mithin schon wenigstens in der Anlage vorhanden sein mußte, als der Koch'sche Sohn noch ein Kind war; wenn ferner uns bekannt ist, daß der Koch'sche Sohn niemals in Berlin, sondern in Potsdam als Schütze gedient hat, und dieses nicht in den Jahren von 1829 bis 1832, sondern erst im Jahre 1833 geschehen ist; und wenn wir endlich zuverlässig wissen, daß derselbe niemals daseibst krank war, also die Mithätigkeit einer hohen Dame weder anzusprechen nöthig hatte noch angeprochen hat, so glauben wir, jene Schlussfolge als völlig unbegründet dargestellt zu haben, und können uns nur wundern, daß solche Persönlichkeiten aus dem Familienleben des Syndikus Koch dem Publicum als wahre Thatfachen vorgetragen werden, um durch solche dasselbe von der literarischen Betrügerei des Koch zu überzeugen. — Wir haben bereits oben gesagt, daß des Verfassers Fleiß und Scharfsinn Anerkennung verdient, wir wollen ihm auch Glauben schenken, daß er die angeführten Urkunden sorgfältig geprüft haben wird; wir finden uns, wenigstens für jetzt, auch nicht berufen, die entgegengelegte Meinung zu verfechten; allein verwerflich müssen wir es finden, namentlich bei einem Erstlings-Produkt auf dem Felde der Kritik, wenn Verfasser nicht bei der Sache allein bleibt, sondern die Person schmückt, und unter andern erzählt, daß mehrere Gelehrte den Syndikus Koch umsonst in den Restaurationen Bries gesucht hätten (Seite 66); und hier müssen wir diese Art der Kritik um so mehr verwerflich finden, als der Geschmähe vor 5 Monaten gestorben ist, und seine Familie aus Hrn. W. wohlbekannten persönlichen Verhältnissen, nicht im Stande ist, diese tief empfundenen Beleidigungen zu rügen. — Wir wünschten, wenn Herr W. wenigstens in diesem Falle nicht vergessen hätte: De mortuis nil nisi bene.

Bries, im Dezember 1838.

* 3.

(Die englischen Annals für 1839. (Fortsetzung). Wenn das Book of Royalty ein Spiegel war, welcher aus fernerer und näherer Vergangenheit Freud und Leid der gekrönten britischen Häupter und ihrer Angehörigen und Umgebungen in lebendigen Farben zurückwarf, so lächelt uns aus nicht minder klarem und glänzendem Glase eine holde Kinderwelt, auf die der ganze Reiz dieses glücklichen Alters ausgegossen ist, in den künstlerisch vollendeten Portraits of the Children of the Nobility finished engravings a series of highly, entgegen: dem lieblichsten Geschenk, was aus der Zahl der Bilderwerke dem schönen Geschlecht, besonders jungen Gattinnen gemacht werden kann. Die mit

Paris, 12. Dezember. Der *Moniteur* enthält heute ein Schreiben aus Metz vom 6ten d. mit der Bemerkung, daß die Aufnahme desselben mit Berufung auf das Gesetz von ihm verlangt worden sei. Dasselbe ist von 51 Offizieren der aufgelösten National-Garde unterzeichnet und lautet folgendermaßen: „Die Nummern des *Moniteurs* vom 28. und 29. November enthalten über die Thatsachen, die der Auflösung der National-Garde in Metz vorangegangen sind, einen Artikel und ein Schreiben, in welchem jene Thatsachen unrichtig erzählt werden. Man behauptet, die Majorität der Offiziere hätte gegen das ihnen gesetzlich gestellte Oberhaupt die Subordination aus den Augen gesetzt; dem ist aber nicht so gewesen. Wir wollen wenigstens nur für unsere Handlungen verantwortlich sein. Wir protestiren daher öffentlich gegen Erzählungen, die dadurch, daß Ihr Blatt sie verbreitet, einen gewissen Grad von Authentizität erlangen, und aus denen man sogar die Beweggründe der Debonnanz geschöpft hat, welche unsere Nationalgarde auflöst. Die Offiziere wurden, um dem Präfecten einen Besuch abzustatten, nicht durch den Maire, sondern durch den Obersten, auf Veranlassung des Maire, zusammen berufen. Jener Besuch, den kein Reglement vorschreibt, ist rein eine Sache der Konvenienz und hat nichts mit dem Dienst zu schaffen. Als der Maire in der Mitte der Offiziere erschien, deren Zahl sich auf ungefähr 60 und nicht auf 90 belief, redete der Oberst ihn nicht in heftigen und beleidigenden Ausdrücken an. Er sagte zu ihm: „Herr Maire, ich muß Ihnen in Anwesenheit der Offiziere der Nationalgarde sagen, daß Sie übelwollend gegen Ihren Oberst gewesen sind. Sie haben, dem versammelten Municipal-Rathe gegenüber, Dinge gesagt, die unwahr, abgeschmackt, lächerlich und verläumberisch gegen mich sind. Ich erkläre daher, daß der Oberst der National-Garde nicht von Ihnen eingeführt, in der Präfektur erscheinen wird; er wird allein, oder mit den Offizieren, die sich ihm anschließen wollen, hingehen.“ — Der Maire wendete sich darauf nicht an die Offiziere, sondern an den Obersten und begann seine Antwort mit den Worten: „Mein Oberst! Ich habe dem Municipal-Rathe nicht gesagt u. s. w.“ Dann führte er die Worte an, die er im Schoße des Conseils gesprochen haben wollte. Hr. Voithape, Bataillons-Chef und Municipal-Rath, machte dem Maire bemerkt, daß das, was er so eben gesagt habe, im Widerspruche mit dem Sitzungsprotokolle stehe. Der Oberst schien durch die Rechtfertigung des Maire nicht zufrieden gestellt; dieser nahm darauf neuerdings das Wort und glaubte, sein Benehmen gegen den Obersten durch die Berichte entschuldigen zu müssen, die ihm zugegangen wären. Der Oberst bezeichnete durch ein sehr bitteres Wort die Person, die seine Berichte abgestattet hatte, und sagte, der Herr Maire hätte sich zwanzig Male von der Wahrheit überzeugen müssen, ehe er sich eine so ernste Anschuldigung gegen den Oberst der National-Garde erlaube. In diesem Augenblicke wandte sich der Oberst-Leutnant Simon mit vieler Ruhe an den Maire und sagte, daß er um so eher geneigt sei, dem Obersten zu folgen, da seines Erachtens der Maire nie gegen die National-Garde sehr viel Wohlwollen erwiesen habe. Der Oberst, um dem Streite nun ein Ende zu machen, sagte zum zweiten Male: „Ich gehe allein oder mit den Offizieren, die mir folgen wollen, nach der Präfektur.“ — Der Maire erwiderte darauf ausdrücklich: „Nach Ihrem Belieben, Oberst, nach Ihrem Belieben.“ — Es ist nicht wahr, daß ein Offizier darauf seine Kameraden aufgefordert hätte, sich dem Maire anzuschließen; die Majorität der Offiziere folgte, ohne zu berathschlagen und ohne ein Wort zu sagen, dem Obersten nach der Präfektur; nur 7 von ihnen blieben bei dem Maire zurück. Wir haben hier nicht zu untersuchen, was die Offiziere der National-Garde gethan haben würden, oder zu thun gehabt hätten, wenn der Maire, der kundgegebenen Absicht des Obersten einen förmlichen Befehl entgegensetzend, sie gezwungen hätte, sich

zwischen ihrem unmittelbaren Chef und dem Maire zu entscheiden. Der Maire machte seine Autorität nicht geltend und wir sind daher nicht in die Alternative eines Ungehorsams verlegt worden. Wir versichern auf unsere Ehre, daß sich die Sache genau so und nicht anders verhält.“ — Folgen die Unterschriften.

Zu Anfang der heutigen Börse unterhielt man sich ausschließlich von einem Artikel des „*Journal des Débats*“ über die Belgischen Angelegenheiten. Man betrachtete denselben als einen Versuch, die Gemüther auf die Zustimmung Frankreichs zu den Beschlüssen der Londoner Konferenz vorzubereiten. Die Französischen und besonders die Belgischen Fonds sind darauf gewichen.

Ein Knabe aus Vitry hatte aus Unverstand den Brand einer Mühle veranlaßt. Der Knabe und sein Vater, ein Maurer, Sourdeau, wurden vor das Polizeigericht geladen, wo dann auch die Eigentümerin der Mühle, Wittwe Gateloup, erschien. Beide Parteien vergossen Thränen. „Sie verlangen Entschädigung“, sagte der Präsident zu der Wittwe. „Ach lieber Gott, nein, erwiderte die Frau, Vater Sourdeau ist ja noch ärmer als ich!“ „Aber Ihre Klage erwidert doch mit einem Antrag auf Entschädigung.“ Nun so geben Sie mir so wenig als möglich. Der kleine Jakob kam nun in das Verhör. Er erzählte: Ich fand den kleinen Emil. Er fragte, ob ich mit ihm Ball spielen wollte. Ich that es. Papa und Mama waren draußen. Ich fragte, ob wir in das Haus gehen wollten: Emil sagte ja. Da fand ich einen Zündschwamm, womit Papa das Licht anmacht. Ich und Emil liefen hinaus auf den Hof der Mühle. Ich suchte einen großen Stein und schlug auf den Schwamm; er brannte. Wir hatten uns eine kleine Mühle gemacht, sie fing Feuer, das Feuer wurde von dem Winde nach der großen Mühle getrieben. Ich fürchtete mich und dann — Papa — mache mich todt!“ Die beiden Angeklagten und die Klägerin umarmten sich nach dieser Aussage und zerflossen auf das Neue in Thränen. Der kleine Jakob ward freigesprochen, und Vater Sourdeau zu 100 Fr. Entschädigung verurtheilt. Der Präsident des Gerichts, Herr Pérignon, sendete noch an demselben Tage ein Schreiben an die Königin, in welchem er das Unglück der Vertheiligten auseinander setzte und um eine Gnade für Sourdeau bat, um das zu leisten, wozu ihn das Gericht verurtheilt hatte. Einige Tage darauf wurden 200 Fr., als Geschenk des Königs und der Königin, Herrn Pérignon übergeben. (Die abgebrannte Mühle wurde auf 600 Frk. geschätzt.)

Spanien.

Hr. Michel Chevalier giebt in dem *Journal des Débats* eine Darstellung des Inhalts „der Briefe über Spanien von Gueroult.“ — Er sagt darin: „Welches sind in Spanien die bedeutendsten Theile der Volksgesellschaft? Es ist dies 1) die weltliche Geistlichkeit, der auch jetzt noch am meisten, oder richtiger gesagt, nur allein gefolgt wird, und die diesen großen Einfluß auch verdient, denn in den höheren Kreisen derselben ist viele Einsicht verbreitet. Sie ist nicht nur im kanonischen Rechte bewandert, sie ist auch mit der Volkswirtschaft und mit dem praktischen Landbau vertraut. Es ist noch neulich geschehen, daß zwei Domherren aus Sevilla den ersten Anstoß zur Einführung einer Dampfboot-Verbindung auf dem Guadalquivir gaben. Weniger einflußreich, weniger beeinflusst, aber vielleicht eben so reich, wie die Mönche, hat die Weltgeistlichkeit in Spanien von ihren unermesslichen Einkünften stets den ehrenvollsten Gebrauch gemacht. Ein großer Theil der öffentlichen Gebäude in Spanien, viele Brücken, Brunnen, Wasserleitungen und Krankenhäuser verdankt man den Bischöfen. In den Zeiten öffentlichen Unglücks haben sie immer Vieles für die Armen gethan. Man würde nicht fertig werden, wenn man

der bestechendsten Technik gearbeiteten Stahlstiche dieses Folianten sind nach Zeichnungen von A. Chalon, Edwin Landseer und andern namhaften Künstlern unter Aufsicht des durch seine Shafspearschen Frauenbilder rühmlichst bekannten Charles Heath zu Ende geführt, und die fashionabelsten Poeten und Poetinnen haben es nicht verschmäht, diese anmuthigen Kinder-Köpfe-Gestalten und Gruppen mit beziehungsreichen Versen zu begleiten, die für den unbefangenen deutschen Leser trotz ihres Wohlklanges, wegen des vorherrschenden, mit dem Gegenstande zu auffallend contrastirenden Pathos, zum größten Theile allerdings mehr belustigend als befriedigend sind. Die zarte Mrs. Fairlie hat sie redigirt. Was indessen diese reiche Kupferreihe so anziehend macht, daß man sich schwer von ihrer Betrachtung losreißen kann, ist neben der trefflichen Ausführung die wirkliche Schönheit der meisten Gesichter, dieser hohe, bezaubernde Adel der Bildung, welcher sich schon in der Knospe, noch ehe sie sich zur Blüthe entfaltet, auf das einnehmendste verräth, jenes eigenthümliche, nimmer wegzuläugnende aristokratische Etwas, was sich in den zarten, leicht und vornehm geschwungenen Linien, in den sanft und weich gerundeten Formen, in den stolzen Zügen kund giebt, die sich ausprägen, bevor das Innere der äußern Stellung, geschweige seiner selbst sich bewußt werden konnte. Auch haben es die Zeichner wohl verstanden, die frischen, schlanken Gestalten in zweckmäßiger Zusammenstellung geltend zu machen, und in der mannigfach wechselnden Umgebung und Beschäftigung, die sie dieser aristocracy en miniature angewiesen, einen neuen, ergiebig sprudelnden Quell für das Ergötzen der Beschauer zu entdecken. Einsam, aber darum nicht lieblich, blickt uns etwa nur in kindischer Geschäftlosigkeit die kleine naive Prinzess Mary of Cambridge entgegen; die Kinder des Carl von Durham, Knabe und Mädchen, haben sich zu ihrer Cesta wenigstens einen stattlichen Wolfshund als Ruhepolster erlesen, und Fenella, das Töchterlein des Kapitäns Berkeley zum Spielzeug eine Kage; selbstgefälliger präsentiren sich auf bereits sehr verschiedenen Altersstufen die drei lieblichen Töchter des Carl von Jersey, welchen d'Israeli ein hübsches Gedicht, der besten eines, widmet. Hier sehen wir die kleine Familie Spencer sehr ernsthaft beschäftigt, einem Korkschifflein auf seinem ungewissen Laufe zu folgen, dort thront die Tochter des Carl von Leicester, weiterhin das holde Kind des Marquis von Northampton, wie kleine Sträuße- und Kränzwinderinnen des Alterthums unter Blumen aller Art, während auf den folgenden Blättern der ältere Sohn des Lord A. Conyngham, ein rüstiger, kräftiger Knabe, seinen Jagdhund dressirt, und ein Tigerhund den Spielgefährten des frohen Reginald Alderson macht. Der berühmte Portraitmaler Hayter, von dem einst die höchsten Personen, nicht Englands allein, gemalt sein wollten, hat das Original zu letzterem Bilde entworfen. Einen merkwürdigen Effekt macht auch das nach Landseer gestochene Portrait der kleinen wilden Blanche Egerton in ganzer Figur. Im Widerspruch zu ihrem Namen fließen die rabenschwarz warzen, gelöst, schlicht, aber in wunderbarer Fülle hinabwallenden Haare wie ein Mantel um das offenbar brünette Mädchen, das aus einer dunkeln Nische hervorzutreten scheint und ein weißer, schimmernder Lacabu, der auf der Schulter des Kindes Platz

genommen, bildet einen fast magischen Kontrast mehr. Doch genug von diesen Portraits, auf welche die freundlichen Schutzgeister der hier dargestellten Welt, die Frauen, noch weiter aufmerksam zu machen, nicht nöthig scheinen wird. Wir versehen uns zur Abwechslung mit ihnen aus der Mitte dieser knospenden Flora, welche einst zu Englands Stolz und Bier zu erwachsen bestimmt ist, nach einem in der That nicht weniger vom Parfüm der Aristokratie durchdufteten Aufenthalt, nach Versailles. Heath deut uns dazu seine hülfreiche Hand in seinem Picturesque Annual for 1839. Der Ritter Keith Ritchie, wohlbekannt und gern gelesen als Verfasser des *Magician*, der *Romance*, of French History u. s. w. hat es über sich genommen, zu den zwanzig sehr nett ausgeführten Bildern, dieses kleinen Quartbandes, welche zum größten Theil landschaftliche und architektonische Ansichten darbieten, einen von großer Feinheit der Auffassung, vieler Gewandtheit der Darstellung und genügender Kunde des geschichtlichen Stoffes zeugenden Text zu liefern. Es kann nicht in unserm und dem Plane dieser Blätter liegen, in die bildlichen Darstellungen genauer einzugehen, welche in so interessantem Bezüge auf einen in neuester Zeit gleichsam wieder zu frischem Leben erwachten Prachtbau mit seinen stolzen allbekannten und berühmten Umgebungen stehen; auch wird man ohne unsere Andeutung voraussetzen, daß Wien, wie von Petit Trinaon, den Gärten, der Orangerie, den Seen, den Bassins, den verschiedenen Galerien, die in neuester Zeit eingerichteten mit inbegriffen, den Theatern u. s. w. in diesem Kupferwerke zu finden: doch darf das mit seltener Sauberkeit gearbeitete Blatt *The Court of Louis XV.* nicht übergangen werden, welches bei dem gewählten geringen Raume durch die Fülle an deutlich gesonderten, ausdrucksvollen Gestalten das Außerordentliche leistet. Eben so möchte man die mit großer Delikatesse nach Collignon ausgeführten Bildnisse in ganzer Gestalt von Mlle. de la Vallière, von Mds. de Montespan, de Maintenon und der unglücklichen Königin Marie Antoinette minder in diesem Bilderwerke vermuthen, welches jedenfalls zu den Festgaben gezählt werden darf, die gleichzeitig zu belehren und zu erfreuen geeignet sind.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Das Silber und der Schwefel.) Der einzige Metak, der am Silber haftet und seine guten Eigenschaften, Farbe und Glanz betreffend, beeinträchtigt, ist seine große Anziehung für den Schwefel, die andere Metalle nicht haben. Es bildet damit eine braune und schwarze Verbindung, die immer fogleich entsteht, wenn es mit schwefelhaltigen Dämpfen, oder gar mit Schwefelwasserstoffgas zusammenstößt. Dadurch werden die schönsten Silbergeschirre unansehnlich, und man ist genöthigt, sie zu putzen. Das Silber tritt auf diese Weise mit den unedlen Metallen Blei, Eisen und Kupfer in eine Kategorie, denn mit dem Anlaufen dieser hat das Anlaufen des Silbers die größte

Alles aufzählen wollte, was man ihnen in dieser Hinsicht schuldig ist. Der berühmte Alcazar in Toledo, ein Werk der Mauren, welcher von dem berühmten Baumeister des Escorial, Herrera, vergrößert wurde, und von dem jetzt nach dem Unabhängigkeitskriege nur noch Spuren übrig sind, war von dem Cardinal Lorenzana, dem Erzbischof von Toledo, in ein großes Hospital umgewandelt worden, in welchem jeden Tag 200 Kinder und 700 Kranke ernährt wurden. — Dann ist 2) die regulirte Gütlichkeit der der großen Masse des Volks sehr beliebt. Die Klöster spendeten Almosen, vertheilten Brod und Suppe, und etwas Bittsamkeit war bei der kastilianischen Trägheit gar nicht zu erdenken. Dabei waren die Klöster als Grundbesitzer sanft und milde gegen die Pächter. Sie wurden als väterliche Beaufsichtiger des Loses der Armen betrachtet. — Neben dieser Milderkeit der Gütlichkeit erhob sich 3) die des Adels, der auf dem flachen Lande ein ausgezeichnetes Uebergewicht genießt, indem er den Grund und Boden besitzt, ihn ohne Gewalt erworben hat, und ihn ohne Druck sich erhält. Die Rechte des Grundeigentums sind nirgends für den Bauer weniger lästig, als in Spanien. Das kommt daher, daß anderwärts fast überall das Grundeigentum direkt oder indirekt eine Folge der Eroberung war. Die Verhältnisse des Pächters und des Grundeigentümers sind in Spanien nach alten sehr freisinnigen und demokratischen Bestimmungen geordnet. Daher hat der ärmste und erbärmlichste Bauer in Spanien immer noch Brod, Wein und Sonnenschein, so viel er haben will. Selbst der Bettler in Spanien hat Beinkleider und Mantel von Wolle für den Winter, während der Bauer in Frankreich größtentheils nur ein nasses Zeug hat, um sich gegen die Kälte zu schützen. — Neben diesen drei Klassen nahm 4) der Bürgerstand einen sehr bescheidenen Platz ein. Welcher Unterschied zwischen ihm und dem kräftigen dritten Stande von 1789 in Frankreich, der durch Sieyès stolz erklärte, daß er Alles sei, und durch Mirabeau die Krone und den beiden bevorrechteten Ständen in dem Ballsaal trug, und diese nöthigte, die Segel zu streichen. Der Bürgerstand in Spanien ist nicht wie der Bürgerstand in Frankreich eine große Volksklasse, die Alles vom Arbeiter bis zum neu ernannten Vater umfaßt, und durch seine Menge und durch den Eintritt, der den unteren Klassen in denselben freisteht, den Keim des Volkes bildet. Der spanische Bürgerstand, wie das ganze Land, lange dem königlichen Despotismus unterworfen, ohne die Einsicht, ohne den Reichtum der höheren Geistlichkeit, ohne deren Einfluß auf die Massen, steht, wenn er einmal dem französischen Bürgerstande nachfolgen sollte, noch ganz am Anfange seiner Laufbahn. Er ist jetzt nur eine vereinzelte Klasse, die allerdings für sich eine Klasse bildet, aber bis jetzt noch nicht im Stande ist, alle anderen in sich aufzunehmen oder zu stützen. Endlich ist die französische Demokratie arbeitsam, ehrgeizig, aufstrebend; in Spanien dagegen ist das Volk zwar müthig und tapfer, aber sorglos, es glaubt, es steht hoch genug, es nimmt keinen Antheil an politischen Verhandlungen, nach Stillschweigen ist es begierig, nicht aber darnach sich für eine der in Spanien aufgestellten Fäden todtschlagen zu lassen. Der Name des berühmten Lorenzo Montes zieht 10.000 Menschen aus 20 Stunden in der Runde herbei, aber wegen eines Aufruhrs von Espartaco oder Narvaez bewegen sich eine 5 Menschen von ihren Häusern. Unter diesen Verhältnissen fordern, daß die Repräsentativ-Verfassung in Spanien, sowie es in Frankreich der Fall ist, eine Regierung allein des Bürgerstandes sei; wäre ein vorzeitiges Unternehmen, welches gar nicht glücken könnte, weil der Bürgerstand selbst zu einer solchen Verfassung fehlt. Und doch hat man dies in Spanien versucht. Das steigende Uebergewicht der Partei der Exaltados hatte den Erfolg, daß die weltliche Geistlichkeit, die regulirte Geistlichkeit und der Adel, die der That nach das Grundeigentum und den ganzen Einfluß

auf das Volk besaßen, aus der Verfassung verdrängt wurden; nur der Bürgerstand ist jetzt in der Staatsverfassung vertreten, und diese Staatsverfassung ist daher eine konstitutionelle Maschine, die leer fortgeht, die lärmt, aber nichts beschafft, die nichts bewegt und nichts erledigt. Die wahren Verfassungen, das sind die Verfassungen von Fleisch und Blut; das sind Verfassungen, die in dem Kopf und dem Herzen des Volkes in seinen Gewohnheiten und Neigungen, in seiner Vergangenheit und in seiner Entwicklung begründet sind. Das sind die unzerstörbaren Verfassungen; die anderen sind nur Wolkenbilder, die ein Wind zusammen treibt, und ein anderer eben so leicht wieder zerstört. Spanien erscheint ganz aufgelöst; ohne Muth, ohne Haltung. Spanien leidet, und es weiß nicht, was es dagegen anwenden soll. Es schreit selbst den Gedanken verloren zu haben, sich durch eigene Kraft den Uebeln zu erwehren, die an ihm nagen. Es weiß nicht, was es wünschen, nicht, wohn es sich wenden soll. Es fühlt, daß es sich in einem endlosen Kreise von Täuschungen dreht, und beugt ermüdet und ermattet sein Haupt, wie die Mauren, seine früheren Herren; bei den Schlüssen des Schicksals ihr Allah Kerim rufen. Und doch ist dies das stolze Volk, in dessen Besitzungen die Sonne nicht unterging. Es sind die Nachkommen von Eid und Gerechtigkeit. Wie kann man diesen Lazarus reizen und beseelen? Wie ihm wieder einen Willen geben, dieses Zeichen des Lebens, dieses heilige Feuer, ohne welches es keine Rettung gibt? Seit 8 Jahren sehen wir, daß die politischen Theorien dort nichts vermögen, und daß der Stachel der materiellen Interessen auf der Halbinsel ohne Kraft und Wirksamkeit ist. Mit stummem Starren wohnt Spanien den abscheulichsten Ermordungen bei, und sieht das Blut fließen, ohne auch nur die Kraft zu blicken, um zu sagen, es ist genug. Die Stimme der Religion, die dem alten Spanien so viele Wunderthaten eingab und im Stande scheint, ihm Begeisterung, die Bürgerschaft des Götters zu erwecken; diese schwimmt vom heiligen Stuhle ertönen nicht mehr die Aussprüche, bei welchen die Völker riefen: „Gott will es!“ Die gefährlichste Wunde Spaniens ist nicht der Kampf der Königin mit Don Carlos! es sind nicht die Banden des Cabrera und Gomez; es ist diese gänzliche Erstarrung, die man für die einer Leiche erklären würde, wenn man nicht wüßte, daß sie eine Krankheit ist, an welcher der spanische Charakter leidet, und von der er nur nach einer gewissen Zeit sich wieder erholt.“

Italien.

Rom, 4. Decbr. Der päpstliche Internuntius in Belgien, Monsignore Fornari, ist zugleich zu einem der Hausprälaten Sr. päpstl. Heiligkeit ernannt worden. — Herr Spontini wohnte am 27ten v. M. in der Kirche San Carlo einer großen geistlichen Musik-Aufführung bei, die die Akademie der heiligen Cecilia zum Andenken ihrer verstorbenen Mitglieder veranstaltete. Auch der berühmte Komponist, Hr. Cramer, und Herr Bassi waren zugegen.

Vor einigen Tagen hatten mehrere Englische Adelige, an ihrer Spitze die Lords Spenborough und Stafford, die Ehre, bei Sr. Heiligkeit zur Audienz eingeführt zu werden, welcher sie mit seiner bekannten Freundlichkeit aufnahm und sich geraume Zeit mit ihnen unterhielt. Sie überreichten dem Papst die Statuten eines von ihnen in London reich fundirten Instituts zur Ausbreitung der katholischen Religion in England. Sie wurden aufs wohlwollendste aufgenommen.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Ähnlichkeit, nur mit dem Unterschiede, daß es dort vom Sauerstoff herrührt, indeß hier der Schwefel Schuld daran ist. Am meisten ist das Silber dem Anlaufen in einer Luft unterworfen, die mit thierischen Ausdünstungen erfüllt ist, z. B. in Wohnzimmern und Viehställen. Es dürfen daher Pferdegeschirre mit Silberbeschlag nicht in der Nähe vom Pferde Stall aufbewahrt werden. In Häusern, wo Steinkohlen gebrannt werden, läuft das Silber auch sehr bald an, da sie meist schwefelhaltig sind. Mehrere Nahrungsmittel, wie Eier u., enthalten Schwefel u. schwärzen das Silber. Ähnliches ist der Fall mit Pilzen, von denen gewisse Arten durch ihren Schwefelgehalt beim Kochen das Silber braun oder schwarz färben. Es ist diese Thatsache vielen Hausfrauen bekannt, die gewöhnlich mit den Pilzen zugleich einen silbernen Kessel kochen lassen, und aus dessen Schwarzwerden den Schluß ziehen, daß solche Pilze giftig wären. So allgemein diese Meinung auch verbreitet ist, so ist ihr doch nicht beizupflichten, denn es giebt Giftpilze, die nicht das Silber schwärzen, und andere schwefelhaltige, also das Silber schwärzende, die nicht giftig sind. Dazu kommt, daß man diesen Versuch oft ganz unrichtig anstellt. So sah ich den Schrecken einer Hausfrau, die Gift in das Topf zu haben glaubte, weil der gleichzeitig mit den Pilzen gekochte silberne Kessel schwarz geworden war. Bei näherer Untersuchung ergab sich jedoch, daß nicht die Pilze allein, sondern auch Zwiebeln mitgekocht waren. Diese schwärzen aber schon für sich allein das Silber, wie man sich leicht durch einen Versuch überzeugen kann. Auch ist es eine alte Erfahrung, daß Suppenlöffel sich schwärzen, wenn damit eine Suppe, in welcher Zwiebeln enthalten, angefüllt wird. — Gereinigt wird ein solches angelautenes Silber durch Abreiben mit einem Bezi aus Gips und Essig; oder, was noch schneller wirkt, mit einer Auflösung von manganhaltigem Kalk. Hierbei kann man sich aber keiner Bürste bedienen, sondern nur eines leinenen Lappens, weil die Haare der Bürste vom Kalk aufgelöst werden. — Vorzubringen ist beim Anlaufen des Silbergeschirres, welches nicht täglich gebraucht wird, z. B. silberne Teller und Zuckerkörbe, Leuchter u. dgl. dadurch, daß man sie mit einer schwachen Auflösung von Gummi-Senegal überzieht; dies hält vollkommen den Schwefel ab, schadet durchaus nicht dem schönen Ansehen und gewährt den Vortheil, daß man durch Waschen mit kaltem Wasser den Gummiüberzug sehr leicht herunternehmen kann.

Ränge.

Die Arbeiter in Glasgow haben beschlossen, einen Verein zur moralischen und geistlichen Ausbildung der arbeitenden Volksklassen zu stiften. In der Ueberszeugung, daß die Unwissenheit dieser Volksklassen das Hinderniß sei, welches sie von der Theilnahme an der Gesetzgebung ausschließt, wollen sie Vorlesungen über Gegenstände der Moral und Politik veranstalten und alle Mittel anwenden, das Volk aufzuklären und den Geist der Eintracht in ihm zu erwecken.

In einem Garten zu Widdlowen in Dorsetshire pflückte man am 4. Dezember ein Gericht herrlicher grüner Erbsen. In demselben Garten standen an jenem Tage Erbsen sowohl als große Bohnen in voller Blüthe.

— (Dr. Francia.) Die Breslauer Zeitung theilt in Nr. 293 ein Portrait des Dr. Francia mit, welches das Gebrüderpaar Robertson entwarf. Hören wir aber auch die Schilderung eines neueren Reisenden, der sich folgendermaßen über den Dr. Francia ausspricht. — „Dr. Francia, der alterthümliche, in seinem Solipsismus stets glückliche Jesuiten-General, der kühnste Despot von Paraguay, der durch Mordthaten, Confiscationen und Verhaftungen den Namen eines südamerikanischen Nero mit der Papstkrone, Pelionagabal's zu vergolden strebt, erhielt seine Erziehung zu Cordova, dem Stammlande von Südamerika. Er ist ein Mann von arglistiger, finsterner Art und voll verstockter, angelernter, nie aus der Rolle fallender Handlung. Durch Fleiß und trotz der Schrecken der Kirche hat er sich außer den auf der Unterwelt herkömmlichen Fakultätswissenschaften, eine mittelmäßige Kenntniß der Algebra und eine noch mittelmäßige Uebersicht der Geometrie und der Stereometrie erworben. Er kann addiren und dividiren, aber nicht subtrahiren. Ein striktes Festhalten an der vorgefaßten Ansicht, ein außergewöhnlicher Scharfsinn, eine momentane Sachkenntniß, eine große Erfahrung und ein daraus hervorgehendes Uebergewicht über die Schwäche seiner Landeskunde, dazu der ihn umgebende Nimbus wegen seiner mysteriösen Vertraulichkeit mit den „Schwarzen Königen“, — dies Alles drückt ihm die Krone auf. Der Dr. Francia errichtete ein Irrenhaus, wo er selbst in jeder Hinsicht den Papst spielte. Als Mitglied des Verwaltungsausschusses steigerte sich allmählig sein geistiger Scharfblick zum Grad einer chinesischen Clairvoyance, er suchte, spottete, kommandirte und intriguirte, er kokettirte mit seinen theologischen, juristischen und militärischen Kenntnissen so lange, bis er seine zwei Kollegen besiegt hatte, und als ein lithographirter Consul Napoleon dastand. Dr. Francia ist eine lange, hagere Figur, braun von Farbe, ernst in Haltung, sparsam mit Gesticulation, kurz in Worten, blücheln mit der That; sein schwarzes, vom Alter kaum emallirtes Haar ist sorgsam von der hohen Stirn gestrichen und fällt reich auf die etwas vorgebügelten Schläfen nieder; der seine forschende Blick seines schwarzen Auges wird durch eine gewisse leichte, sogar schlichte Art des Betragens selbst gemildert, während ein satyrischer Anflug von Galanterie mephistophelisch den unglückselig glücklichen Faust perffliert. Seine Majestät, Herr Dr. Francia, zieht seinen Purpurmantel auch als Schlafrock an, ja er legt sich abendlich lebhaftig darin zu Bette. — Herr Dr. Francia ist ein eingeschmuggelter Trumpfmatador im abgezählten Hause der diplomatischen Karten, man acceptirt ihn, man verwirft ihn, man läßt ihn cursiren, weil Jaton's und Scheidemann's erst das Facit feststellen. Dr. Francia ist ein Dramm, ein Volksverderber, wie je das Weid einem geboren, jungfräulich mit dem Teufel; —“

6.

*) Le Petit Sittengallerie der Nationen.

Mit zwei Beilagen.

Donnerstag den 20. December 1838.

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 17. November. Der Verlust, den die russische Flotte am 11. Juni erlitten hat, und die Niederlage des General Sakh am Ufer des Schakwascher bestärken sich immer mehr. Mindestens sechs und zwanzig russische Kriegsschiffe sind an der Abassischen Küste verunglückt, und haben den Tscherkessen einen so großen Vorrath von Kriegsmunition geliefert, daß dieser Artikel von ihnen auf den türkischen Märkten nicht mehr gekauft wird. Die Forts, welche die russischen Truppen neuerdings in Sutscha, Tuabs, Schapsitzky und Schudschuk Kale errichtet haben, werden sehr wenig geeignet geschilbert, ihren Zweck, die Verbindung der Verbindung unter den Tscherkessen, zu erreichen. Die Forts werden von den Tscherkessen so eng umlagert, daß die Garnisonen selbst ihren Holzbedarf aus den Häfen der Kreimn beziehen müssen. Was die Lage der Russen noch schwieriger macht, ist der Umstand, daß die Abasen und Tscherkessen, früher wenig einig unter einander, jetzt gemeinschaftlich agiren, und daß längst der ganzen Küste bis Sagrah jetzt eine enge Verbindung besteht. Die Tscherkessen hatten die Nachricht erhalten, daß Daghestan im Aufstande gegen die Russen begriffen sei, und daß ganz Georgien sich ihm angeschlossen habe. (Times.)

Amerika.

New-Orleans, 15. November. In Tampiko haben sich am 7ten Oktober die Truppen der Garnison unter dem Obersten Montenegro zu

Gunsten des Föderativ-Systems erklärt, die Behörden abgesetzt, eine Proklamation gegen die Regierung erlassen und die übrigen Staaten eingeladen, sich ihnen anzuschließen. Guanajuata ist dem Rufe gefolgt, und man erwartete mit Zuversicht, daß auch Zacatecas und Guadalarara das Beispiel nachahmen würden, und wenn das Unternehmen Erfolg hat, könnte eine Trennung der nördlichen Staaten von den südlichen eintreten, die dem Handel mit dem Auslande sehr günstig sein würde, da die Beibehaltung des jetzigen Systems der Schutzzölle dem Norden nachtheilig ist.

Universitäts-Sternwarte.

19. Decbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	28"	2,07	— 0, 4	— 5, 4	0, 0	NNO.	1° dicker Nebel
9 u.	28"	2,08	+ 0, 2	— 4, 5	0, 1	N.	0°
Mitt. 12 u.	28"	1,84	+ 0, 0	— 4, 6	0, 0	NNO.	0° überzogen
Nachm. 3 u.	28"	1,68	+ 0, 0	— 4, 6	0, 3	NNO.	0°
Abd. 9 u.	28"	1,09	— 0, 4	— 4, 4	0, 2	N.	4° Wolkenschleier
Minimum — 5, 4			Maximum — 4, 3			(Temperatur) Ober + 0, 0	

Redaktion G. v. Baerß und H. Barth.

Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Ein Tag Karl Sturats II.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Johann Baptista von Sahlhas. Angelika, Dem. Denker.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 9 Uhr zwar sehr schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Auguste, geb. Frank, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen: Seitenberg, den 15. Dezbr. 1838.

Gembitzky,

Königl. Prinzl. Adv. undendant.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter Marie, vermittelten Heinrich Treutler, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 19. Dezbr. 1838.

R. P. Scholz, K. Registr.-Secretär.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Friederike, geb. Weinsch, von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit statt besonderer Meldung werthen Freunden und Verwandten ergebenst an:

Breslau, den 18. Dez. 1838.

Cretius II.,

Ober-Landes-Gerichts-Kalkulator.

Todes-Anzeige.

Die traurige Pflicht erfüllend, zeige ich Verwandten und theilnehmenden Freunden den nach mehrmonatlichen Leiden gestern Abend halb 9 Uhr durch einen Nervenschlag erfolgten Tod meines guten Bruders, des Königl. Oberstleutnants a. D., Freiherrn von Einslow, im 56ten Lebensjahre, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 19. Dez. 1838.

Freiherr von Einslow,

Hauptmann im 10ten Inf.-Regiment.

Künftigen Freitag, als den 21. Decbr., Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Rector und Professor Reiche wird den Mikroskop der in diesem Jahre gestorbenen Mitglieder vortragen, und der Unterzeichnete den allgemeinen Bericht abkaffen.

Breslau, den 17. Decbr. 1838.

Der General-Secretär Wendt.

Wintergarten.

Christmarkt und Konzert, großes Orchester, (32 Mann).

Entrée von 9 bis 2 Uhr 2 Gr., das Kind 1 Sgr.
Entrée von 2 Uhr ab 5 Sgr., das Kind 1 Sgr.
Kroll.

Dem Einsender des Probe Gedichtes

Herrn M.... L....

zur Nachricht, daß er es bei der Probe möge benutzen lassen. M. S.

Ich wohne jetzt Katharinenstraße Nr. 18, im Königl. Hebammen-Institut.

Dr. Heinrich Reumann.

Mit herzlichem Danke für vielfach erhaltene Beweise des Wohlwollens, empfehlen sich bei ihrer Abreise von Breslau den zahlreichen Gönnern und Freunden, die sie hier zu finden das Glück hatten, ganz ergebenst

Franz und Caroline
Rotgorschek.

Anzeiger LXIII. des Antiquar Ernst, enth.: über 600 Bücher, aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst, besonders auch mehr alte Kupferwerke, zu sehr erniedrigten Preisen, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiede-Strasse Nr. 37, in der goldenen Granate. Auch ist daselbst noch zu haben: Carys Erd- und Himmels-Globus, 12 Zoll Durchmesser, London 1800, Birnbaumgestelle mit Compassen. Neu 50 Thlr., f. 18 Thlr. Ein Theater für Kinder, nebst Bühne mit Dekor. und Figuren, eine Copie des Bresl. Theaters, für 5 Thlr. Ein engl. Schiffs-Septant von W. Harris in London, f. 10 Rtlr. Ein großes Delgemälde,

Freibr. d. Gr. vorst., 3 Thlr. Eine kleine Elektrifiziermaschine, 4 1/2 Thlr., zwei Guckkästen, mit transpar. Vorstell., à 8 und à 5 Thlr. Eine chinesische Feuermaschine, 4 Thlr.

Anzeige für Volksschulen.

In der unterzeichneten Verlags-Buchhandlung findet man wieder vorrätzig:

Rauche, M., (Rector der höhern Bürgerschule in Jauer) Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte des preussischen Vaterlandes. Für Volksschulen. 8. geh. 4 Sgr. 6 Pf.

Graf, Barth und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Graf, Barth und Komp. in Breslau ist (in Commission) jüngst erschienen:

Lachmann, Dr. H. R., die spontane Staatsverfassung in ihrer Entwicklung und ihrem Verfall. Mit einer Einleitung über die Anfänge der griechischen Geschichte und einer Beilage über die Epochen des Eratosthenes und Apollodoros, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. gr. 8. Preis 1 Rtl. 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, am Ringe Nr. 52,

empfehlte sich zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

mit einem wohllassortirten Lager des Neuesten und Gediegensten der deutschen, französischen und englischen Literatur, Gesamt-Ausgaben der Klassiker, Prachtwerken mit Stahlstichen, Encyclopädien, geschmackvoll eingebundenen Bibeln und Gebetbüchern mit Kupfern u. s. w.; ferner sämtliche für das Jahr 1839 erschienenen Taschenbücher; Jugendschriften für jedes Alter, namentlich auch französische in schönen Pariser und Brüsseler Ausgaben, unterhaltende Gesellschaftsspiele u. s. w.; Musikalien in reichhaltiger Auswahl, vorzüglich für Pianoforte und Gesang, wo stets sämtliche Compositionen von den modernsten Tondichtern, als: Banck, Chopin, Curschmann, Henselt, Herz, Lanner, Liszt, Philipp, Reissiger, Strauss, Thalberg und so weiter, so wie auch die neuesten Opern im Klavier-Auszuge mit und ohne Text vorrätzig sind.

So eben ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aberholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53): zu haben:

Die wahre bürgerliche Kochkunst.

Eine deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten,

oder

Das neueste und einfachste Kochbuch

für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt.

Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter.

13te Auflage. 8. broschirt. Preis 15 Sgr.

Daß dies Werk sowohl hinsichtlich seines Inhalts, als auch seines Preises, eine der besten Schriften über Kochkunst ist, dafür bürgt schon die nun zum dreizehnten Male erschienene Auflage hinlänglich. Einfachheit und Deutlichkeit zeichnet es vor allen übrigen Kochbüchern aus und nicht leicht können Eltern ihren erwachsenen Töchtern ein nützlicheres und wohlfeileres Geschenk machen.

Immanuel Müller in Leipzig.

Bereinigung von Trefflichem

aus deutscher Literatur,

zu Geschenken aller Art bestimmt.

Empfohlen durch die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau
(am Markte Nr. 47).

Urania von C. A. Tiedge.

11te Auflage, mit 7 Bignetten; gebunden mit Goldschnitt und vergoldeten Decken, Preis 1 Rthlr.
12 Gr. Prachtausgabe 2 1/2 Rthlr., brillant gebunden 2 Rthlr. 29 Sgr. Broschirt ohne Kupfer,
Preis 18 Gr. Stereotypausgabe, 12. broschirt, Preis nur 10 Sgr., geschmackvoll geb. 27 1/2 Sgr.

Erster Gesang.

Klagen des Zweiflers.

Mir auch war ein Leben aufgegangen,
Welches reichbetränzte Tage bot;
An der Hoffnung jugendlichen Wangen
Blühte noch das erste, zarte Roth;
Auf der Gegenwart umrauschten Wogen
Brannt ein Morgen, schön wie Dverggluth;
Hohe Traumgestalten zogen
Stolz, wie Schwäne, durch die rothe Fluth:
Leichte Stunden rannen schnell und schneller
An dem halberwachten Träumer hin,
Und die Gegend lag schon hell und heller,
Nur auch wüster, da vor meinem Sinn.
Forschend blickt ich in die weiten Räume;
Aber bei dem zweifelhaften Licht
Sah ich jest nur meine Träume!
Wahrheit lebst, die Wahrheit sah ich nicht!
O der Helle, die dem guten Schwärmer
Nichts zu zeigen hat, als seine Nacht!
O des Lichtes, das den Gläubigen armer,
Und die Weisheit doch nicht reicher macht!
Stolze Weisheit! durfst Du mir's rauben,

Das erhabne, stille Seelenlied?

Nimm, was du mir gabst; nur meinen Glauben,
Meine Hoffnung nur gib mir zurück,
Daß mein Haupt auf ihren Schoos sich neige,
Und dieß Herz, das schwere Seufzer trug,
Ihr die Narben von den Wunden zeige,
Welche mir das harte Leben schlug!
Wie geschreckt von einem grausen Fluche,
Der aus einem Himmel mich vertrieb,
Fahr' ich zitternd auf, und suche
Mein verlorenes Paradies.

Friede war um mich. Durch Blumenstellen
Wandelte mein unbefangener Schritt,
Wie ein Krenztag, der aus seinem hellen,
Sonnentrothen Morgenhimmel tritt.

Hin, dahin ist diese holde Jugend
Einer Zeit, die blühend mich umfing!
Stumm die Gegend, wo die stille Jugend
Einer hohen Seele ging!

Jedes Thal, voll Ruh und Abendröthe,
Nahmet mich an Hebra's Seelenflug,
Als sie auf den Blick zum Himmel schlug,
Und der Geist, der ihr Gefühl erködte,
Meine Seel' auf Engelsflügeln trug u. s. w.

Hannchen und die Ruchlein von A. G. Eberhard.

7. Auflage mit 10 Bildern von Otto Speckter. 12 gebunden 1 Rthlr. 8 Gr. Prachtvoll
gebunden 1 Rthlr. 27 1/2 Sgr.

Für höher gebildete Frauen und Jungfrauen besitzt
die deutsche Literatur kein Weibgeschenk, was diesem
Büchlein gleich käme. Die garten Accorde, welche nur
allein das weibliche Gemüth versteht und empfindet, —
das stille häusliche Leben, die Ereignisse einer frommen
lieblichen Jungfrau schuf der Verfasser zu einer Idylle,
die das Gemüth unendlich hinreißt, erregt und erfreut.
Sieben Auflagen, ein seltener Fall in unserer Litera-
tur, erlebte das Büchlein binnen wenig Jahren, und

diese letzte schmückte D. Speckters hohes Talent mit 10
Kupfern, die an Geist und Feinheit sich dem Schönsten
anreihen, was Deutschlands oder Englands Künstler je
geschaffen haben.

Der Gatte seiner Gattin, der Vater seiner heran-
wachsenden Tochter, der Jüngling seiner Geliebten, wer von
diesen nach einem Geschenke forschet, was das Gemüth
erhebt, was dem Verstande entspricht, will er das Beste
wählen, er wird sich bei dieser Wahl nicht täuschen.

August Mahlmanns gesammelte Gedichte.

Dritte Auflage. Gebunden mit goldnem Deck. Preis 1 Rthlr. 6 Gr. Prachtvoll gebunden
1 Rthlr. 27 1/2 Sgr.

Vor zwei Jahren erschien die 2. Aufl. dieser Gedichte,
freudig wurde solche allgemein begrüßt! Im Schwallde
der Tagesliteratur waren früher Mahlmanns Gedichte
nicht zur allgemeinen Kenntnis des deutschen Volks
gekommen, seine schönen Lieder sind gesungen und ge-
betet und an den edlen Sänger wurde nicht gedacht.
Aber die neuere Zeit hat diese Schuld abgetragen, und
sie bedarf keiner Mahnung an den verdienten Immor-
tellenkranz.

Mahlmann ist ein acht deutscher Dichter, dessen
einfach ergreifende Dichtungen die Sehnsucht nach dem
Idealen und den klaren Blick über das wirkliche Leben
in sich vereinen. Sie erquickten und trösten durch das
acht menschliche Gottvertrauen, was lebend aus ihnen
weht, durch jenes schöne klare Bewußtsein einer großen,
starken, heiligen Brüderlichkeit, welche die Menschen aller
Jungen an einander bindet. — Wer kennt nicht jene
Schönen Lieder:

Sein Dasein ist Leben und Bönne,
Sein Athem ist Freiheit und Lust;

An finstere Götter nur glauben
Gemüther voll Dunkel und Nacht;
Ich glaub' an den Gott, der die Trauben,
Der Frühling und Liebe gemacht! u. s. w.

Meine Sterne, kommt ihr wieder?
Hat ein Engel euch gesandt? u. s. w.

Der alte Vater Martin war
Mit Ehren sechs und achtzig Jahr, u. s. w.

Ich denk' an euch, ihr himmlisch schönen Tage
Der seligen Vergangenheit! u. s. w.

Wie hängt die Nacht voll Weiten,
Wie glänzt der Abendstern, u. s. w.

Horch auf! es flüstert der Abendwind,
Die Nachtigall lockt im Thal, u. s. w.

Der Thau steht auf der Rose,
Das Abendroth verglimmt, u. s. w.

Auf des Berges heitern Höhen,
Dora, laß uns Hütten bauen! u. s. w.

Hier, wo sich Einsat Hütten baut,
Vom Weltgewühle fern, u. s. w.

Gebet der Kinder zu ihrem ewigen Vater.

Du hast deine Säulen dir aufgebaut
Und deine Tempel gegründet!
Woher mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater, es findet!
Deine ewig herrliche Gottes-Macht
Verkläret der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Sterne der Nacht!
Und alles Leben liegt vor dir,
Und alles Leben ruft zu dir;
Vater unser, der du bist im Himmel!
Und liebevoll dein Auge schaut,
Was deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen niederthaut,
Und frohlich wandeln alle Sonnen!
Herr! Herr! das Herz, das dich erkennt,
Erwacht vom Kummer und vom Gram,
Es jauchzt die Eiche, die Vater dich nennt —
Geheiligt werde dein Name! u. s. w.

Ein Wesen, ein kräftiges, reines,
Durchströmt und belebt die Natur;
Es singt im Gesange des Haines,
Es rauscht im Rauschen der Flur,
Es fliegt mit dem Adler zur Sonne,
Es klopft in der menschlichen Brust;

Die Geschichte Jesu,

nach der Erzählung der vier Evangelisten, für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts
von Friedrich Mößelt, Professor in Breslau.

Mit 7 Stahlstichen, gebunden in Golddruck, Preis 1 Rthlr. 16 Gr. Dasselbe mit Titelkupfer
broschirt 1 Rthlr.

Mößelt's Name ist seit einer Reihe von Jahren
dem gebildeten weiblichen Publikum aufs Ehrenvollste be-
kannt, seine viel verbreiteten Belehrungsschriften für das
andere Geschlecht, und die große Theilnahme, welche sie
allgemein fanden, beweisen einen Bedarf in diesem Ge-
biete und überheben den Verleger jeder Anpreisung obigen
Werkes.

Für christliche Frauen und Jungfrauen
schrieb Mößelt das Leben und die Lehren des Stifter
unserer Religion; mit einem von inniger Hochachtung

für Jesus Christus erfüllten Sinne begann und vollführt
er die Arbeit.

Die Geschichte unsers Heilands fesselt und erbaut je-
des fromme unbefangene Gemüth — um wie viel mehr
glauben wir dem Zwecke zu entsprechen, da mit der
Historie sich die schönste Darstellung, die klangvollste
Sprache vereint.

Die Würde des Gegenstandes und das Publikum,
dem es geboten wird, im Auge haltend, hat der Verle-
ger dafür gesorgt, daß auch dem Aeußern nach keine
schönere Buch in Deutschland existirt.

Die sämmtlichen, hier empfohlenen Werke sind Verlag von Fr. Bockmar in Leipzig, und zu haben
in Breslau bei Ferdinand Hirt, in Pless bei Ebendenselben.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in
Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) ist zu
haben:

Travestien und Parodien.

Zweite verbesserte Auflage.

Eleg. broch. 7 1/2 Sgr.

Aus dem Inhalt:

Das Lieb vom Noke, Parodie auf Schillers
Block. — Der Kaffee, Parodie auf dieselbe. —
Die Königin Elisabeth und Maria Stuart, im
Berliner Dialekt. — Speerlings Theater-Prebigt.
— Parodie auf Mathissons Lied aus der Ferne.
— Auf Abelaide. — Aus Göthe's: Kennst du
das Land. — Travestie des Monologs der Jung-
frau. — Herodes vor Bethlehem. — Parodie auf
Schillers Lied an die Freude. — Die Einnahme
von Troja, Parodie der Aeneis vom Blumauer.
— Die Gewalt des Schnapses über die Liebe.
Parodie auf Schillers Ritter Toggenburg. —
Schneller Fips, Parodie auf Wallensteins Mo-
nolog. — Parodie auf Schillers Würde der
Frauen. — Auf Schillers Resignation. — Auf
Hörers Abschied. — Auf Stolbergs der deutsche
Kaafr. — Auf Kosegartens untergehende Sonne.
— Auf Schillers Erwartung u. s. w. u. s. w.
Viertausend der ersten Auflage wurden binnen
einem Jahre verkauft.

Festgeschenke.

Lottospiele für die Jugend.

Der sehr große Beifall, welchen unser Verlags-
Artikel, das

Geographische Lottospiel, wodurch

Knaben und Mädchen sich spielend mit den
Hauptpunkten der Geographie bekannt ma-
chen, und sich die Einwohnerzahl aller deut-
schen und europäischen Länder, die Namen der
Haupt- und Residenzstädte, die Lage derselben,
an welchem Flusse z. B., die Namen sämmtli-
cher hohen Regenten, ihre Geburtsstage u. u.
einprägen können. 20 Sgr.

überall gefunden, so daß wir nun schon in weni-
gen Jahren zwischen 6 bis 7000 Exemplare da-
von abgesetzt haben, gekostet es uns, gegen die
herannahende Festzeit auf dieses ungemein zweck-
mäßige Festgeschenk auf's neue aufmerksam zu
machen; und um so mehr findet sich hiezu Ver-
anlassung, weil wir damit die Anzeige verbinden
können, daß ein zweites, nicht weniger unterhal-
tendes, belehrendes, nützliches Spiel, sich anschlie-
send an das oben genannte, unter dem Titel:

Geschichtliches Lottospiel zum Nutzen

und Vergnügen der lehrbegierigen Jugend, zu-
sammengestellt von Hermann Königsbörcher.

Preis 1 Rthlr.

nun ebenfalls bei uns erschienen und bei G. P.
Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-
Ecke) zu haben ist.

Von diesem läßt sich mit Zuversicht ein in je-
der Beziehung noch günstigerer Erfolg erwarten;
denn es prägt beim Gebrauch dem Gedächtniß
spielend die durch geschichtliche Beziehungen merk-
würdigsten Orte und Jahreszahl und Datum der
Hauptbegebenheiten der europäischen und nament-
lich deutschen Geschichte seit Christus ein; es ist
somit geeignet, für alle Zeit einen guten Grund
zu einem haltbaren geschichtlichen Gebäude zu le-
gen, und giebt Vätern, Lehrern, Erziehern, oder
wer sonst das Amt des Auswärtigen dabei übernimmt,
vielfache und schöne Gelegenheit zur Anknüpfung
fruchtbarer Bemerkungen und Erinnerungen.

Ein drittes, für die Kinder vielleicht das in-
teressanteste, kündigen wir bei dieser Gelegenheit,
als in Arbeit und im nächsten Jahre bei uns er-
scheinend, an, unter dem Titel:

Naturgeschichtliches Lottospiel, mit

wenigstens dreihundert schönen Abbildungen u.,
zusammen gestellt von Hermann Königsbörcher.
(Preis noch unbestimmt).

Es ist bereits vielfach und in öffentlichen Blät-
tern anerkannt worden, daß durch das geographi-
sche Lottospiel auch zuerst eine glückliche pädago-
gische Idee, ein Erleichterungsmittel beim Unter-
richte, welches noch häufige Anwendung finden
dürfte, veröffentlicht worden ist, weshalb wir uns
aller weiteren Anpreisung oben genannter Spiele
nicht gerne enthalten. Dieselben sind durch obige
Buchhandlung zu belagerten Preisen zu beziehen.
Breslau im November 1838.

J. P. Funke'sche Buchhandlung.

Bei Tobias Köstler in Mannheim ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen in Breslau, bei G. P. Adersholz zu haben:
Der extemporane Leichenredner.
 Texte, Ideen und Andeutungen zu Grabreden. Ein praktisches Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger.

Von Dr. F. J. Kromm.
 2 Theile. Gr. 8. 1 1/2 Rthlr.

Dieses für jeden praktischen Geistlichen gewiss brauchbare Werk, bildet zugleich den 4ten u. 5ten Theil des durch öffentliche Urtheile rühmlichst bekannten „Predigers am Grabe“ und wird sowohl den Besitzern desselben, als auch den Käufern dieser neuen aus praktischem Verufe geschöpften Hülfsbücher in jeder Hinsicht willkommen sein.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau sind so eben nachstehende, zu **Fest-Geschenken vorzüglich geeignete, neue Musikalien**

erschienen:

Variations

sur l'air allemand:

„Dein ist mein Herz“,

de Fr. Curschmann. Preis 10 Sgr.

Zwölf Uebungen,

für die Violine, componirt und seinen fleissigen Schülern gewidmet von Moritz Schön.

Orchesterdirector am Theater zu Breslau.

1s Hest. 17 1/2 Sgr.

Vier Lieder:

1) Lied des Gärtners. 2) Wiegenlied.

3) Bild. 4) Heimfahrt.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Eduard Tauwitz.

Op. 10. 12 1/2 Sgr.

Trost.

Gedicht von E. Ferrand. Für eine Singstimme mit Pianoforte- und Hornbegleitung componirt von Eduard Tauwitz.

Op. 14. 5 Sgr.

Auch ist das beliebte Lied:

Dein ist mein Herz,

von Fr. Curschmann. 7 1/2 Sgr.

wieder zu haben bei

F. E. C. Leuckart in Breslau,
 Ring Nr. 52,

Ein sehr interessantes Festgeschenk,

bestehend in einer

Multiplir- und Dividir-Maschine,

mit deren Hilfe man jede beliebige Zahl zuverlässig, richtig und schnell multipliciren und dividiren kann, und deren Gebrauch nach der beigegebenen Anweisung in wenigen Minuten zu erlernen ist.

(Von einem Breslauer Lehrer.)

Was große und verwickelte Rechnungen besonders mühsam und beschwerlich macht, sind die in denselben so häufig vorkommenden Multiplir- und Dividir-Exempel. Nicht allein, daß die Auflösung derselben höchst zeitraubend ist, so kann auch die Leichtigkeit, sich zu irren, alle darauf angewandte Mühe und Sorgfalt zu nichts machen.

Vorliegende Maschine ist nun im Stande, allen diesen Unbequemlichkeiten abzuwehren, indem man mit Hilfe derselben in wenigen Minuten mit Leichtigkeit die schwersten und größten Multiplir- und Dividir-Exempel sicher und zweckmäßig auflösen, und sich auf diese Art bei großen und verwickelten Berechnungen das körperlich und geistig so sehr anstrengende und mit so vielem Zeitverlust verbundene Multiplirciren und Dividiren ersparen kann.

Sogar Personen, welche der Multiplikations- und Divisions-Rechnungen unkundig sind, werden nach dieser Maschine ebenfalls in wenigen Minuten alle solche Rechnungen richtig auflösen können.

Preis in sauberem Etui mit Gebrauchs-Anweisung 20 Sgr.

Aug. Schulz & Komp.,
 Albrechtsstraße Nr. 57.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke, zu haben in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend, unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1839; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl; Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichenbücher; Vortragschriften; Landkarten und Atlanten u. Eine Auswahl der unterhaltendsten Gesellschaftsspiele für Erwachsene und für die Jugend.

Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher für Frauen.
 Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef May und Komp.

Elegante Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. ist vorrätig:

Rheinisches Taschenbuch für 1839. Herausgegeben von Dr. Adrian. Mit dem Bildniß des Baron A. von Sternberg und 6 englischen Stahlstichen, enthält Erzählungen von Dr. Adrian, Ludwig Storch, Wilhelm Müller u. A. 2 Rthlr.

Die Jahrgänge 1835, 36 und 37, welche mit vorzüglich schönen Stahlstichen geschmückt sind, und Beiträge der beliebtesten Schriftsteller enthalten, kosten zusammen genommen 1 Rthl. 12 Gr., einzeln 16 Gr.

Rückert, Friedrich, Mal und Domojanti. Eine indische Geschichte. Zweite verbesserte Aufl. Mit fein lithographirtem Titelblatt und Umschlag. 1 Rthl. 8 Gr.

Umrisse zu Friedr. Rückert's Mal und Domojanti, entworfen von J. J. Jung, gestochen von Dondorf und Grünwald. 1 Rthl. 8 Gr.

Den zahlreichen Freunden dieser sinnigen Dichtung, nach des verehrten Dichters eigenem Geständnisse das Lieblingswerk seiner Muse, werden die wacker ausgeführten Illustrationen eine willkommene Gabe sein, die ganz in dem jarten Geiste, welcher über das Gedicht einen so eignen Liebreiz verbreitet, gedacht sind.

Dräpler, Manfred, C., Gedichte. Neu durchgesehen und vollständig. 1 Rthl. 18 Gr.

Noch ehe die Gesamtausgabe erschien, haben die anziehenden Gesänge dieses Dichters in der fein gebildeten Lesewelt allenthalben Aufmerksamkeit erregt. Seine gesammelten Dichtungen schließen sich den gefeierten Leistungen unserer besten Dichter von Jetzt würdig an, und sind gleich ansprechend für den fühlenden Leser, wie für den Componisten und Declamator. Das Ganze ist eine schöne Weihnachtsgabe für Freunde deutscher Poesie zu nennen.

Lord Byron's sämtliche Werke, herausgegeben v. Professor Dr. Adrian. Mit dem Bildnisse des Verfassers, einem Facsimile seiner Schrift und einer Ansicht von Newstrada. Abt. 12 Bde. 8. Auf weißem Druckpapier. Herabgesetzter Preis 4 Rthl. netto.

Gebiegenheit der von namhaften Dichtern gefertigten Uebersetzung, Vollständigkeit und elegantes Aeußere sind die Eigenschaften dieser Ausgabe von Lord Byron's Werken, welche ihr eine so günstige Aufnahme bereitet. Wenn nun jetzt der Preis von 6 Rthl. 18 Gr. auf 4 Rthl. ermäßigt wurde, um ihn den billigen Ausgaben von Schiller's und Shakspeare's Werken gleich zu stellen, so kommt noch der Vorzug möglicher Billigkeit dazu, um zu jeder schönwissenschaftlichen Bibliothek die Anschaffung dieser Ausgabe zu empfehlen.

J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M.

Wohlfeile ABC- und Lesebücher mit bunten Bildern,

zu haben

in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

ABC- und Lesebuch mit 20 Tafeln Bilder, 3. Aufl. Preis 20 Sgr.

ABC- und Lesebuch, Berliner, mit 16 illuminirten Bildern. 2. Aufl. 7 1/2 Sgr.

Alphabet in Bildern für die Jugend 20 Sgr. Bilderfibel, erste, billige für kleine Kinder 5 Sgr.

Bilderfibel, zweite billige für kleine Kinder 5 Sgr.

Bilderfibel, neue, für ganz kleine Kinder 7 1/2 Sgr.

Buch, das erste, für Kinder, mit 20 Tafeln Bildern, 20 Sgr.

Hilbert, A. Die Handwerker, dargestellt in 12 Bildern mit Text 7 1/2 Sgr.

— Kinder und Thiere im Wechselgespräch nebst einem Anhange neuer Fabeln. Mit 50 illuminirten Bildern 22 1/2 Sgr.

— Kinderscherze. Dargestellt in 12 Bildern mit Text 7 1/2 Sgr.

Holting, kleines Fabelbuch mit 12 Bildern 7 1/2 Sgr.

Holting, Die Geschichte des Brodes in 12 Bildern mit Text 5 Sgr.

— Geschichte eines guten und eines bösen Knaben, in 12 Bildern mit Text, 7 1/2 Sgr.

— Die kleine Hausfrau in 12 Bildern mit Text 7 1/2 Sgr.

— Lehre und Unterhaltung. Ein Buch für kleine Kinder; enthaltend: die Anweisungen zum Lesen, und eine Samml. neuer Erzählungen, Fabeln und Lieder. 12 1/2 Sgr.

— Mancherlei in 12 Bildern mit Text 7 1/2 Sgr.

— Die kleine Menagerie in 12 Bildern 7 1/2 Sgr.

— Die Mutter, eine kindliche Erzählung in 12 Bildern, 5 Sgr.

— Die Soldaten. Ein Bilderbuch mit Text 7 1/2 Sgr.

Lehren in Bildern, ein Bilderbuch für kleinere Kinder mit 18 illuminirten Bildern 12 1/2 Sgr.

Mein, causeries d'une bonne aux petits enfans avec 22 vignettes d'apres l'Allemand 7 1/2 Sgr.

Felix, der Robinson von 12 Jahren. Eine merkwürdige und für die Jugend sehr lehrreiche Geschichte eines auf einer unbesetzten Insel verschlagenen jungen Matrosen. Nach dem Französischen von Dr. K. Dietl. 1 Rthl.

Helmuth, P. Charitas. Erhabene Beispiele von Elternliebe, von Kindes- und Vaterlandslebe. Mit 6 illuminirten Bildern 1 Rthl.

Hilbert, A. Aladin. Neue Märchen und Fabeln für Knaben und Mädchen erzählt. Mit 9 illuminirten Bildern 22 1/2 Sgr.

— Novellen für die reifere weibl. Jugend. Mit 6 Bildern v. Th. Hofmann 1 1/2 Rthl.

Holting, G. Lehrreiche und anmuthige Erzählungen für Kinder von 7 bis 12 Jahren. 2. Aufl. Mit 12 illuminirten Bildern 20 Sgr.

— Eldorado. Erzählungen für Knaben und Mädchen von 12 bis 15 Jahren, als Ermunterung zum Guten. Mit 8 illuminirten Bildern 1 1/2 Rthl.

— Goldkörner. Erzählungen zur Unterhaltung und Belehrung für Kinder von 5 bis 8 Jahren. Mit 18 illuminirten Bildern. 20 Sgr.

— Der Großvater und seine Enkel. Aufmunterung zur Tugend und Herzengüte. 2 Bände 2 1/2 Rthl.

— Hört zu! Kleine Erzählungen und Märchen zur Unterhaltung für artige Knaben und Mädchen im zarteren Alter. Mit 9 illuminirten Bildern. 20 Sgr.

— Lindans. Neue Märchen. Mit 12 illuminirten Bildern. 1 Rthl.

— Der Spiegel. Belehrnde Erzählungen für kleinere Kinder. Mit 9 illuminirten Bildern. 15 Sgr.

— Unterhaltungen eines kleinen Mädchens mit seiner Puppe. Mit 12 illumin. Bildern 17 1/2 Sgr.

Maulisch, E. Cosmoramen. Ein reichhaltiges Bilderbuch für kleinere Kinder. 17 1/2 Sgr.

— Germania. Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer in leicht faßlichen Erzählungen für die Jugend dargestellt. Mit 8 illum. Bildern 1 1/2 Rthl.

— Teutonia. Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer. (Fortsetzung von Germania.) Mit 6 illum. Bildern 1 1/2 Rthl.

Reise, die erste, in das Gebiet der Naturgeschichte. Ein Geschenk für gute Kinder von

Dr. C. A. B.... Mit illum. Bildern
10 Sgr.

Sammlung von Balladen und Gedichten
für die Jugend. Mit 8 illum. Bildern
25 Sgr.

Wilmsen, P. J., Hilarius. Unterhaltende
und lehrreiche Erzählungen nach Sprichwör-
tern für die reifere Jugend 1 1/2 Rthlr.

Bilderbücher ohne Text.

Bildersaal. Ein neues Bilderbuch für kleine
Kinder. 22 1/2 Sgr.

Bilderschau, große, eine Sammlung der schön-
sten Bilder zur Unterhaltung für gute Kinder. 1.
2. Heft. Mit schwarzen Bildern à 25 Sgr.
Mit color. Bildern à 1 1/2 Rthlr.

Original-Bilderbuch, Berliner, ein ange-
nehm und nützliches Geschenk für artige
Knaben und Mädchen. Mit color. Bildern.
1. 2. Heft à 1 1/2 Rthlr.

Taschenbücher für 1839.

Bei Friedrich Wilhelm Pfautsch in
Wien sind so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau
in der Buchhandlung Josef May und
Komp. zu haben:

Gedenke mein!

Taschenbuch für 1839.

Achter Jahrgang mit sieben Kupfer- und
Stahlschichten, und Beiträgen von

Ludwig Bechstein, J. F. Castelli,
Friedrich Halm, Hoffmann von Fal-
lersleben, Friedr. Kind, Chr. Kuffner,
J. P. Lyser, J. G. Seidl, Ludwig
Storch, Adolph von Tschabuschnigg,
J. N. Vogl, Hermann Waldow &c.
Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt
und Titel 2 Rthlr. 15 Sgr.

Chancen.

Taschenbuch für 1839.

Erster Jahrgang.

Mit sieben Stahlschichten und Beiträgen von
Ludwig Bechstein, A. von Fahrenberg, J.
von Großmann, Friedrich Halm, Friedrich
Kind, Chr. Kuffner, J. P. Lyser, Friedrich
Rückert, Gustav Schwab, J. G. Seidl,
Ludwig Storch, Adolph v. Tschabuschnigg,
J. N. Vogl, Hermann Waldow &c.
Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt
und Titel 2 Rthlr. 15 Sgr.

Iduna.

Taschenbuch für 1839.

Neunzehnter Jahrgang.

Mit sieben Kupfern und Beiträgen von
Dr. Dräpler-Mansfeld, J. von Großmann,
J. J. Hannusch, J. G. Seidl, J. N. Vogl,
Hermann Waldow &c.
Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt
und Titel 1 Rthlr. 4 Sgr.

Bekanntmachung

wegen Verpachtung der königlichen Domänen-
Vorwerke Klein-Waltersdorf und Wiesau bei
Bolkshain.

Die unmittelbare bei der Kreis-Stadt Bolkshain,
4 1/2 Meile von Plegitz, 4 Meilen von
Hirschberg, 4 Meilen von Schweidnitz, 2 Meilen
von Landeshut und 2 Meilen von der Markt-
Stadt Jauer entfernten königlichen Domä-
nen-Vorwerke Klein-Waltersdorf und Wiesau, be-
sonnbares Areal besteht:

1) bei Klein-Waltersdorf in
408 Morgen 165 □ R. Acker,
8 — 125 — Gärten,
65 — 30 — Wiesen,
54 — 75 — Hutung,
7 — 62 — Gräferel,

2) bei Wiesau in
351 Morgen 50 □ R. Acker,
6 — 7 — Gärten,
17 — 103 — Hutung,
140 — 141 — Wiesen,

sollen nebst der mit dem Vorwerke Klein-Walters-
dorf verbundenen Brauerei und Brennerei, dem
denselben Vorwerke zustehenden Verlags-Rechte
über die Krüge zu Klein-Waltersdorf, Hohen-

Helmsdorf und Einsiedel, den oberbanmäßigen
Schußgeldern der Einlieger zu Klein-Waltersdorf
und Wiesau, den Wirtschafters-Handdiensten aus
den Dörfern Klein-Waltersdorf und Wiesau, den
Bau-Handdiensten, welche die Hofe-Gärtner zu
Giesmannsdorf mit Concurrenz der Hofe-Gärt-
ner von Hohen-Helmsdorf, Einsiedel und Klein-
Waltersdorf uraltenmäßig zu den Reparatur-
Bauten auf dem Vorwerke Klein-Waltersdorf zu
leisten haben, den aus dem Amtsbezirke aufkom-
menden jährlichen Natural-Getreide-Zinsen und
Mühlen-Getreide-Zinsen, bestehend in:

114 Scheffel 10 1/8	Mühen Weizen,
124 — 7 1/8	— Roggen,
9 — 4 1/8	— Gerste,
276 — 4 5/16	— Hafer und
34 — 15/16	— Weizenmehl,

und endlich mit der wilden Fischerei innerhalb der
Vorwerks-Grenzen, vom 1. Juli 1839 an auf
18 nacheinander folgende Jahre, also bis zum
1. Juli 1857 anderweit im Wege der Submis-
sion verpachtet werden.

Das geringste jährliche Pachtgeld für die ge-
nannten Realitäten, unter welchen keine Pachtof-
ferten angenommen werden dürfen, ist mit Aus-
schluß der aus dem Amtsbezirke aufkommenden
jährlichen Natural- und Mühlen-Getreide-Zinsen,
welche außer dem Pachtgelde nach näheren Be-
stimmungen der gedruckten allgemeinen Pachtb-
dingungen alljährlich nach den jedesmaligen Mar-
tini-Durchschnitts-Preisen der Marktstadt Jauer
mit einem Abzuge von 10 pCt. zu bezahlen sind,
höheren Orts auf

1780 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf., einschließlich
522 1/2 Rthlr.,

in Natural-Geld festgesetzt worden.

Die Annahme der Pachtofferten ist der Justiz-
claus des Collegii, Herr Regierungsrath von Mer-
del beauftragt worden. An diesen ist die Sub-
mission in einer mit dem Privatsegel des Com-
pliciten gehörig verschlossenen Eingabe bis zum
9. Januar 1839, Abends 6 Uhr spätestens ein-
zureichen. Die Abgabe der versiegelten Submis-
sion, welche bloß die drückliche und bestimmte Er-
klärung enthalten darf, wieviel an Pacht unter
den festgesetzten Bedingungen jährlich offeriert wird,
muß von den resp. Compliciten persönlich an
den genannten Herrn Commissarius geschehen,
weil sie von Letzterem noch besonders zu Protokoll
zu vernehmen und zu bedeuten sind, und zum
näheren Ausweise über ihre Qualifikation und den
Besitz des erforderlichen Vermögens aufgefordert
werden müssen.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen
der Verpachtung, welche jeder Submittent bei
Einreichung seiner Submission vor dem genann-
ten Herrn Justizario des Collegii zum Zeichen der
Anerkennung und Genehmigung eigenhändig voll-
ziehen muß, können von jetzt ab schon, sowohl in
dem Amtsbanke zu Klein-Waltersdorf, woselbst
auch die Vermessungs-Karten und dazu gehörigen
Register zu finden sind, als in der Domainen-
Registratur der unterzeichneten königlichen Regie-
rung, woselbst außer den Karten und Registern,
auch die Klassifikations- und Bonifications-Ver-
handlungen, nebst den Heuerbungs-Saat-Erntes-
Registern und die Viehstands-Consignationen von
den letzten Jahren befindlich sind, zu jeder schick-
lichen Zeit eingesehen werden.

Kein Submittent erhält übrigens durch seine
Submission irgend ein Anrecht auf den Zuschlag;
vielmehr wird dem königl. Haus-Ministerio, 2te Ab-
theilung, unter sämtlichen Bewerbern die freiste Aus-
wahl vorbehalten. Jeder Submittent bleibt aber an
sein Gebot so lange gebunden, bis er durch Zu-
schlag an einen andern, oder sonst durch ausdrück-
liche Erklärung der Behörde davon entbunden
wird.

Den Pachtlustigen ist es frei gestellt, die Real-
itäten vor dem Termine in Augenschein zu neh-
men, und mögen sie sich dieserhalb an den könig-
lichen Domainen-Beamten Herrn Sacoph in
Klein-Waltersdorf wenden, welcher von uns beauf-
tragt ist, ihnen die Pacht-Objecte vorzuzeigen und
jede sonst gewünschte Auskunft bereitwillig zu er-
theilen.

Plegitz, den 23. November 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten
Steuern, Domainen und Forsten.

Bau-Verdingung.

Der Bau eines neuen massiven Pfarr-Wohn-
hauses und Stallgebäudes zu Rothfärben, hiesi-
gen Kreises, soll an den Mindestfordernden ver-

bungen werden, und ist hierzu zum 22. d. Mts.,
als Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr, Termin auf
dem dasigen Dominio anberaumt worden.

Alle bietungslustige Baumeister werden daher hier-
mit aufgefordert, sich in diesem Termine einzufin-
den und ihre Gebote abzugeben, wobei hier nur
noch bemerkt wird, daß Niemand zu einem Ge-
bote zugelassen wird, der nicht vorher eine Caution
von 200 Rthlen. bestellt.

Breslau, den 14. December 1838.

Königl. Landrathlich Amt.

Wein-Auktion.

Am 21sten d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen im
Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene
Sorten Wein, als:

Haut-Barsac, Haut-Sauterne, Chateau-
Lafitte, St. Julien, Medoc, Rheinwein, Ungar
und Champagner, in ganzen und halben Flaschen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 18. Decbr. 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Es soll auf der 3. Januar 1839, Vormittags
um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, der
Nachlaß des hier verstorbenen Curatus Andreas
Becker, bestehend in etwelchem Silbergeschirre, in
etwas Fayence, Gläsern, Meubles und Hausgeräthe,
Kleidungsstücken und Büchern, in der hiesigen Cu-
ratat-Wohnung gegen gleich baare Bezahlung ver-
auktioniert werden, wozu Kaufslustige eingeladen
werden.

Schawone bei Trebnitz, den 19. Decbr. 1838.
Die Curatus Beckerschen Nachlaß-Executoren.

Knaben-Gravatten in allen Far-
ben, sind vorrätzig:
in der Haupt-Binden-Fabrik,
am Ringe Nr. 17, der Haupt-
wache gegenüber.

Aechter Jamaika-Rum und Arak de Goa

empfehlen zur geneigten Abnahme ergebenst:

P. L. Dyppler, Marktplatz Nr. 1.

Feinsten Arak de Goa,

so wie mehrere Sorten gleichfalls feiner Rum,
die Flasche von 18 Gr. bis 4 Gr.; große Gar-
deler Punsch-Citronen; feine und schwarze grüne
Thees von 3 Rthl. bis 25 Sgr. das Pfd.; alle
Arten feiner Delikatessen; eine große Auswahl
sämmlicher reinschmeckender Kaffee; reine, unver-
fälschte Zucker; große süße und bittere Mandeln;
große gefüllene Koffinen empfehlen, nebst allen fei-
nen Gewürzen, zur geneigten Abnahme:
vormals

G. Schweigers seel. Wwe. & Sohn,
Spezerei-Waaren-, Thees- und Spiritus-Handlung,
Rothmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Der Ausverkauf

von den schon mehrfach benannten Schalltwaaren
wird Rothmarkt Nr. 8 im Gewölbe fortgesetzt.

Eine Witt., promptzahlende Familie wünscht zu
Okt. 1839 eine Wohnung von 4 geräumigen
Stuben nebst Kabinett und Zubehör — gleichviel
vor dem Thore oder in der Stadt. Man bittet
die Adresse unter X. versiegelt an Kaufmann Hrn.
Gräzner, Neumarkt Nr. 27, abzugeben.

Eine Tafel zum Speisen, zehn Ellen lang, in
drei Theile zu zernehmen, steht zum Verkauf:
Neufache Straße Nr. 60.

Das Viertel-Los Nr. 1226 Litr. c. 5ter
Klasse 78ter Lotterie, ist dem rechtmäßigen In-
teressenten abhandelt gekommen und wird nur die-
sem der darauf getroffene Gewinn ausbezahlt.
Berkenberg.

Aufforderung.

Den Instrumenten-Versetzern, der Kenntnis
von der innern Konstruktion des Violonkells (ei-
nes auf Stahlfedern basirenden Instruments) hat,
ersuche ich hiermit höflich, mich zu besuchen.

Breslau, den 19. Dezember 1838.

J. B. Magirus,
Ohlauerstraße, Meißner Herberge

Donnerstag den 20. December 1888.

Etoffes royales brillantes,

Beinkleiderstoffe ausgezeichneten Art, ganz neue Dessains, empfangen gestern direkt

Stern & Weigert,

Nikolaistraße Nr. 80, nahe am Ringe.

Schnupftabaksdosen mit und ohne Gemälde

empfiehlt in vorzüglicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Papier-Handlung von C. D. Täsche,

Schmiedebrücke Nr. 59.

Aecht Englische**Rasir-, Feder- und Taschen-Messer**

feinster Qualität, desgleichen

Papier- und Damen-Scheeren

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Papierhandlung von C. D. Täsche.

Schmiedebrücke Nr. 59.

Anzeige.

In meiner Industrie-Anstalt sind folgende Damen-Arbeiten niedergelegt worden, als: gestickte Teppiche, Ofenschirme, Kuchentischen, elegante Fensterposten, Trage- und Filzständer, Wandlöffel, Notizbücher, Beleg- und Tresorscheintaschen, Börsen und Geldbeutel, Kinderaschen, Schuhe, Strümpfe und dergl. Verkauft wurden neuerdings die Nr. 1. 14. 16. 22. 25. 32. 36. 44. 48. 52. — Ebenso sind in meiner Damenpughandlung die elegantesten Hüte und Pughäuben, so wie sehr geschmackvolle Negligees und Unterseß-Häuben in großer Auswahl vorhanden.

Luise Meinicke,Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.
eine Stiege.**Die Fabrik**

von

D. Galliot,

am Ringe Nr. 29,

empfiehlt ihr wohl fortirtes Lager der modernsten seidenen und baumwollenen Regen- und Sonnenschirme zu äußerst billigen Preisen.

Für 40 Sgr.

bekommt man bei mir ein Kistchen, enthaltend 100 Stück

gute Bremer Cigarren, eine schöne lederne Cigarren-Tasche, eine Cigarren-Spiße und ein Kistchen mit Reib-Zündschwamm.

M. Schlochow,

Albrechtsstr. 24, neben der Post.

Beachtungswerthe Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich Damen-Tuchhüllen, vorchriftsmäßig weit und mit 1/2 langer Kragen, von 12 1/2 — 16 Rthlr., in Damast von 7 — 10 Rthlr., Lüste à 5 1/2 Rthlr.; ganz weite Carbonari- und Reise-Mäntel in jeder beliebigen Farbe und mit Damentuch-Futter von 15 — 28 Rthlr.; Morgenröcke von 2 — 5 Rthlr., Schlaf Röcke à 1 1/2 — 2 1/2 Rthlr. Bestellungen auf nicht vorräthige Kleidungsstücke werden höchst sauber in 12 — 15 Stunden vollzogen bei

P. Schreuer,

Rings (grüne Köpfele) v. Hintermarkt-Ecke Nr. 33, im Hause des Hrn. Banquier Helmann.

Zwei Paar gute Geschirre sind billig zu verkaufen; Altbüßerstraße Nr. 11.



Eben erschien die

zweite verschönerte Auflage des im vorigen Jahre mit Beifall aufgenommenen

Stahlfedern-Etui

in Form einer Brieftasche, enth. 25 Stück der besten Stahlfedern, ferner: 4 Federhalter, 1 Bleistift, 1 Rothstift, Gummi, Oblaten und Gebrauchsanweisung zu Stahlfedern, zu 1 Rthlr. 12 Gr. das Kästchen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass diese neue Idee, auf das Geschmackvollste und Zweckdienlichste ausgeführt, überall Anklang finden wird, da es sowohl für Jung als Alt ein recht passendes und nützliches Geschenk ist.

Zu haben bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau, am Ringe No. 52.

Personen, welche geneigt sind, für ein mäßiges Honorar französische Copien zu übernehmen, bitten sich zu melden in der Buchhandlung von C. Schletter, Albrechts-Strasse Nr. 6.

In polirtem Stahl, Neussilber und verguldet, empfangen eine große Auswahl Reit-Kandaren und Trensen, Steigbügel und Sporen, welche in Hinsicht ihrer Billigkeit so wie Sauberkeit bestens empfehlen:

Breslau am Ringe Nr. 3.

Wilh. Schmolz und Comp.

aus Solingen,

Inhaber eigener Fabriken.

Die Neussilber-Waaren-Fabrik bester Qualität von Wilhelm Schmolz & Comp. aus Berlin und Solingen,

in Breslau am Ringe Nr. 3,

empfiehlt ihr schön assortirtes Lager ein großes und ein detail, bestehend in allen Sorten Tafel-, Tranchir- und Dessertmessern, Scheren, Lichtscheren mit Unterfäden, Tafel- und Hand-Luchter, Girandols, Wachsstockschere, Vorlege-, Punsch-, Gemüß-, Sahn-, Kaffee- und Glöfchel, Serviettenbänder, Zuckerbüchsen, Tabaksdosen, Kandaren zum Fahren und Reiten, Steigbügel, Sporen aller Art, Strick- und Schlüsselbaken, Nasenbüchsen u. a. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Um völlig zu räumen, empfiehlt Unterzeichneter zu auffallend billigen Preisen: moderne Tuch- und Damasthüllen, wattierte Röcke, Reise- und Karbonarimäntel, wie auch eine große Auswahl von seidenen und wollenen Westenzügen, desgleichen angefertigte in allen modernen Stoffen.

H. Seeligmann,
am Rathhause Nr. 4 im gold. Krebs,
schräg über der großen Waage.**Feine sächsische gestreifte Flanelle**

in verschiedenen Mustern erhält und empfiehlt zu geneigter Abnahme billigt:

Ernst Leinß,

am Kränzelmarkt, neben der Delbandlung.

Pughüte

in den schönsten und seltensten Modefarben und in den verschiedensten Formen, offerirt zu eleganten Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl die

neue Pughwaren-Handlung der Friederike Gräfe aus Leipzig,

Ring- und Kränzelmarktecke hieselbst.

Zu der am 20., 21. und 22. d. M. im Beckmannschen Ressourcen-Lokale auf dem Karlsplatz stattfindenden Ausstellung von Handarbeiten laden ergebenst ein:

Die Vorsteherinnen des Jungfrauen-Vereins.**Die Damenpughandlung von****L. S. Schröder,**

Ring Nr. 50, 1 Stiege hoch,

empfiehlt die reichste Auswahl der modernsten,

elegantesten Damen-Hüte

in allen neuen Stoffen zu den allerbilligsten Preisen.

*) In der gestr. Stg. steht irrthümlich Nr. 15.

Höchst charakteristische Räucher- und Feuerzeug-Figuren, so wie

Pariser Attrappen,

zur Verbergung von Geschenken; ihrer täuschenden Ähnlichkeit wegen von überraschender Wirkung, empfehlen

Böttcher & Comp.,

Ring, Klemerzeile Nr. 23.

Bestes englisches Porter Bier,

in ganzen und halben Flaschen, zu sehr billigen Preisen, ist zu bekommen bei

Ludwig Bettlich, Ohlauer Straße Nr. 10.

Den 22ten d. Mts. geht ein Einspänner nach Görlitz, Banz und Dresden; zu erfragen beim Lohnfuhrmann J. Bober, Widenstraße Nr. 7.

Stähre-Verkauf.

Das Dominium Herrenmorsheim bei Wohlau hat vom 1. Januar ab einige 40 Stück jährige Stähre, Raubniser Race, abzulassen.
v. Eschelsky.

Pfeifenköpfe,

mit seinen Malereien, empfiehlt die Porzellan-Malerei von

F. Puppe,

Raschmarkt Nr. 45, 1 Stiege hoch.

Wollene, baumwollene Unterjacken u. Beinkleider,
in jeder beliebigen Größe, so wie die neuesten **Pariser Cravatten, Schlipse und Saromirs**

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Die Mode-Waaren-Handlung für Herren des

Louis Pick,

Dhlauer Straße, goldene Krone, nahe am Ring.

Damenpug.

Eine große Auswahl Hüt- und Hauben, nach den neuesten Pariser und Wiener Modellen gearbeitet, zu den billigsten Preisen, empfiehlt die Damenpughandlung von **E. S. Langenberg**, am Rathhause am Eingang in den Eisenkram Nr. 27.

Anzeige.

In der F. Leicht'schen (jetzt Alexanderschen) Piano-Forte-Manufactur, Hummer Nr. 39, ist ein gebrauchtes, gut gehaltenes octaviges Mahagoni-Flügel-Instrument zu verkaufen.

Einen sehr schönen Reisepelz bietet zum Verkaufe an
der Kürschner-Meister Uhle,
Ring Nr. 3.

Aufmerksam

macht auf den billigen Verkauf frischer **Male**, von denen die ausgezeichnet stärksten zu gewiß recht willkommenen Festgeschenken sich eignen dürften:

Gustav Kössner,

Fischmarkt u. Bürgerw., Wasserg. Nr. 1.

Der große Ausverkauf
von Westen und Binden wird
bis zum heiligen Abend fortgesetzt
in dem Magazin von
Herren-Garderobe-Artikeln u. Haupt-Binden-
Fabrik am Ring Nr. 17,
der Hauptw. gegenüber.

Weihnachts-Anzeige.**Die Leinwandhandlung**

(Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1),
verkauft nachstehende Waaren zu auffallend billigen Preisen:

Kleider-Leinwand	à 1 1/2	2 1/4	2 1/2	3	Sgr.
Schürzen	à 2 1/4	3	3 1/4	3 1/2	"
Büchen	à 3	3 1/4	3 1/2	4	"
Tafel	à 2 1/2	3	3 1/2	4	"
Bettdeckel	à 3	3 1/2	4 1/2	5 1/2	"
Abgepasste Leinwand-Schürzen	5	6	7	7 1/2	"
Leinwandtücher	à 3	4	5	6	"
Kattun	à 5	7	8	9	"
Halbmertel	à 2 1/2	3	3 1/2	4	"
Halbmerteltücher	à 4	5	6	6 1/2	"

Außerdem empfiehlt dieselbe Flanel, Pachtel, Mittel, Schwanboi, weißen, rothen und grünen Fries.

M. Wolff.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Chronik allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Fischwaaren-Verkauf.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit dem 15ten Dezember die unter der wohlbekannten Firma: **Gottlieb Raschke** seitler bestandene Fischwaaren-Handlung übernommen habe. Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich mit geneigten Aufträgen in Lieferung aller Sorten Herlinge, Sardellen, Bricken etc. zu beehren, mit der Versicherung, den guten Ruf dieser Handlung durch Rechtlichkeit und Billigkeit auch fernerhin immer zu rechtfertigen.

Breslau, den 19. Dezember 1838.

Friederike, geb. Hoffmann, verehel.
Rauer, Stockgasse Nr. 24.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde beehren wir uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir vom 1. Januar 1839 ab unsere bisher getrennten Handlungen in baumwollenen und leinenen Manufaktur-Waaren eigener Fabrik, unter der Firma:

Gebrüder Hilbert,

vereinigen werden.

Wir bitten, das uns bisher zu Theil gewordene Vertrauen auch fernerhin gütigst zu schenken.

Langenbiersau bei Reichendach, im Dez. 1838.

E. S. Hilbert.**J. S. Hilbert jun.**

Feinsten Carawanen = Thee in Originals, ganzen und halben Büchsen,

f. Peccoz, Imperial, Perl- und Hasenschn-Thee, ächten Jamaica-Rum, mehrere Sorten vorzüglich schönen Mostsch, so wie alle übrigen Colonial-Waaren, empfiehlt zur geneigtesten Beachtung billigt:

J. S. Kahner, Bischofsstraße Nr. 2.

Joseph Brandacher aus Tyrol

empfehlen sich zum gegenwärtigen Christmarkt mit seinem schon bekannten Handschuhlager, so wie mit einer ganz frischen Zusendung ächter Schweizertücher, mit der Zusicherung der billigsten Preise. Sein Stand ist schräge über vom Canditor Barth.

Fertige Westen

à 22 1/2 Sgr., 25, 27 1/2 Sgr. bis 1 Rtlr.

Knaben-Cravatten,

à 6 1/2 Sgr., 7 Sgr., 8 Sgr. 9 bis 10 Sgr.

empfehlen zu bevorstehendem Weihnachtsfest

Herren-Garderobe-Handlung

und

Binden-Fabrik

des

Salomon Reisser,

Ring Nr. 24,

neben der ehemaligen Aelise.

Wagen-Verkauf.

Eine erst wenig gebrauchte Chaise mit Seitenfenstern, eisernen Achsen, modern und dauerhaft gebaut, so auch neue Droschken, mit und ohne Verdeck, und leichte Reisewagen sind billig zu verkaufen:

Alldüfer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 61.

Roß-Wild-Anzeige.

Das Pfd. von der Keule und Rücken 3 1/2 Sgr.,
Rohfleisch 1 Sgr. 3 Pf., empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Selbst, Wildhändler,

Kränzelm. Nr. 1, d. Apotheke gegenüber.

Angelommene Fremde.

Den 18. Decbr. Weiße Adler: Hr. Reg.-Präsident Graf v. Pückler a. Oppeln. Hr. Landrath v. Tieschowitz a. Ostrowo. Hr. Rittmeister, Peiser u. Hr. Leutnant Peiser a. Goldberg. Hr. Schichtmeister, Niesel a. Tarnowitz. Hr. Gutsh. Frank aus Wilkoline. — Rautenfranz: Hr. Kanzlist Bischoff aus Trachenberg. Hr. Gutspächter Motek a. Silce. Hr. Mundarzt Bachmann a. Jutroschin. — Blaue Hirsche: Hr. Fürstenthumsgerichtspräsident Poppo a. Reisse. Hr. Rittmeister v. Bittow a. Ohlau. Hr. Kreis-Secret. Guttman a. Trebnitz. — Gold. Gans: Hr. Gutsh. v. Lipinski a. Jaschobine. v. Debschütz a. Pollentzschine u. v. Biewinski aus Gallizien. Hr. Oberamtm. Braune aus Nimkau. Hr. Kameralbeamter v. Rubiny a. Bartelsdorf. Hr. Kaufm. Thim a. Kralau und Haupt a. Wästelwäldersdorf. — Hotel de Pologne: Hr. Kaufm. Eichner a. Sorau. Hotel de Silesie: Hr. Major Graf v. Praszma a. Falkenberg. Hr. Kaufm. Wieland u. Hächner a. Friedland. — Deutsche Haus: Hr. Auskultator Fischer a. Hirschberg. Hr. Landrath Hufeland a. Schweidnitz. Hr. Oberamtm. Fassong a. Trebusch. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rtl. Kühn a. Oppeln, Schweiger a. Reisse. Rosenzweig a. Jossy, Siland a. Bries u. Kronengold a. Kralau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsh. v. Morawski a. Konarzewo. Hr. Gutspächter Hörter a. Wirschenne. — Große Stube: Hr. von Gorzonska aus Großherzogth. Posen. Hr. Gutsh. v. Budziszewski aus Gosciewice. Hr. Hofrath Müller o. Wenzig. Hr. Leut. v. Prittwitz a. Minkowski. Hr. Gutsh. v. Prittwitz a. Skalung. v. Prittwitz a. Priesen u. Großmann a. Linz. Hr. Apoth. Osawa u. Hr. Rfm. Müller aus Delb. — Drei Berge: Hr. Amtsrath Fassong u. Hr. Leut. Willert a. Reiffen. Hr. Gutsh. Baron v. Gregor a. Peuck. Weiße Roß: Hr. Hofrath Dr. Ludwig a. Jauer. — Weiße Storch: Hr. Gutsh. v. Roschewitz a. Eisenberg.

Privat-Logis: Dhlauerstr. 52. Hr. Gutsh. Dimmel a. Nimesdorf. Dierstr. 30. Hr. Pastor Schneider a. Reichstau. Dierstr. 23. Hr. Gutsh. v. Roschütz a. Hr. Thunke und von Böhm a. Konradswaldau. Dierstr. 17. Hr. Kaufm. Koppa a. Köben. Neuschest. 20. Hr. Kammerger. Meisend. Schröder a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURS.

Breslau, vom 19. December 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 2/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	160 11/12	—
Dito	2 Mon.	149 3/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/8	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 5/8	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 5/8
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 5/8
Friedrichsd'or	—	—	118
Louisd'or	—	—	112 5/8
Poln. Courant	—	—	101 1/8
Wiener Einl.-Scheine	41	—	—
Effecten-Course.		Zins-Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine	4	102 1/2	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	69 1/2	—
Breslauer Stadt-Obbligat.	4	—	104 3/4
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	91 3/4
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 5/8	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	103 3/8	—
dito dito 500 -	4	103 1/2	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	105 1/8
dito dito 500 -	4	—	105 1/8
Disconto	4 1/2	—	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
		Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.
Goldberg	8. Decbr.	2 6	2 —	1 23	1 7	—	—	23	—
Jauer	16. "	2 8	2 5	1 18	1 8	—	—	22	—
Piegnitz	19. "	—	2 12	1 22	1 8	—	—	25	8
Striegau	10. "	2 15	2 13	1 18	1 6	—	—	24	—